

EXTRAPLUS

Das StudiumPlus INFOMAGAZIN

5|2009



NEU WIRTSCHAFTSINFORMATIK ■ SEITE 10 | AUSSENSTELLE IN FRANKENBERG ERÖFFNET ■ SEITE 12 |
BILDUNGSMANAGEMENT STARTET ■ SEITE 14 | FÖRDERVEREIN UNTERSTÜTZT STUDIERENDE ■ SEITE 17 |



Inhaltsverzeichnis

Editorial	Seite 3
Willkommen	Seite 4
StudiumPlus-News	Seite 8
Studium & Praxis	Seite 18
StudiumPlus-Absolventen	Seite 42
Zahlen & Fakten	Seite 50
Impressum	Seite 54
Förderer	Seite 55

Editorial

**Liebe Leserinnen,
liebe Leser,**

nachhaltiges Wachstum ist nur möglich, wenn die Qualität des Produkts stimmt. Das gilt in der Wirtschaft und das gilt auch in der Hochschullandschaft: Die Attraktivität eines Ausbildungsgangs ist auf Dauer ein verlässlicher Indikator für seine Qualität.

Welche Anziehungskraft StudiumPlus ausübt, zeigte der Hochschulinformationstag im Januar 2009. Über 200 Gymnasiasten kamen nach Wetzlar, um sich über das fachliche Spektrum und die Kombination von Hochschulstudium mit betrieblicher Ausbildung zu informieren. Dieses erfreuliche Interesse ist ein Zeichen dafür, dass es uns in wenigen Jahren gelungen ist, StudiumPlus als attraktive praxisnahe Alternative zu herkömmlichen Studiengängen im Bildungssystem und dem öffentlichen Bewusstsein einer ganzen Region zu verankern.

Wie sehr auch die Wirtschaft in Mittelhessen und darüber hinaus dieses Studienmodell angenommen hat und engagiert mitbetreibt, unterstreicht die erneut gestiegene Zahl der Mitgliedsunternehmen, die sich im CompetenceCenter Duale Hochschulstudien zusammengeschlossen haben. Insgesamt gehören ihm jetzt 336 Firmen an, ein Garant dafür, dass wir unseren Studierenden einen tragfähigen Verbund mit der Praxis bieten können.

Mit der Ausweitung dieses Netzwerkes korreliert die kontinuierlich steigende Zahl der Studierenden, die zugleich per Arbeitsvertrag an eine der kooperierenden Firmen gebunden sind. Mit 586 Studierenden konnte StudiumPlus im Wintersemester 2009/10 den Vorjahreswert um 20 Prozent steigern, eine Rekordzahl und ein Beweis des Vertrauens in die Ausbildungsqualität.

StudiumPlus weitet auch sein inhaltliches Spektrum aus. Denn wir verstehen es als unsere Aufgabe, innovative Qualifikationsprogramme für neue Zielgruppen zu konzipieren und auf dem Bildungsmarkt zu etablieren. In diesem Herbst haben wir deshalb die neue Fachrichtung Wirtschaftsinformatik innerhalb des Studiengangs Betriebswirtschaft und den Studiengang Leitung und Bildungsmanagement im Elementarbereich gestartet.

Als „vorbildliches duales Ausbildungsmodell“ hat der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft StudiumPlus im Jahr 2006 ausgezeichnet. Im vergangenen Jahr belegten die Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen und Betriebswirtschaft im Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung bundesweit Spitzenplätze. Die Qualität unserer akademischen Ausbildung wird damit eindrucksvoll bestätigt.

An der marktgerechten Verknüpfung von akademischer Lehre und Berufspraxis werden wir weiterarbeiten. Bei diesem Engagement verbindet uns die Zielvorstellung, mit den Qualifikationsangeboten jungen lern- und leistungsbereiten Menschen sehr gute Berufschancen zu eröffnen, Qualitätsstandards für hochwertige akademisch-betriebliche Ausbildung zu setzen und die regionale Wirtschaft zu fördern. Allen, die uns dabei in den vergangenen Jahren unterstützt haben, danken wir.



Prof. Dr. Günther Grabatin
Präsident der FH Gießen-Friedberg



Dr. Uwe Schäkel
Vorstandsvorsitzender des CCD



Prof. Dr. Harald Danne
Leitender Direktor des ZDH



Willkommen

StudiumPlus begrüßt die Erstsemester-Studierenden in den Bachelor- und Masterstudiengängen des WS 2009/10

„Ich finde es gut, das Gelernte gleich in der Realität anzuwenden und außerdem bin ich unabhängiger, wenn ich in der Ausbildung schon Geld verdiene.“ So begründet die 19-jährige Ina Driesen, dass sie sich für ein Bachelor-Studium bei StudiumPlus, den dualen Studiengängen der Fachhochschule Gießen-Friedberg, entschieden hat. So wie sie denken viele: Das Team von StudiumPlus konnte 186 Erstsemester für die Bachelor-Studiengänge im Ernst-Leitz-Saal in der Wetzlarer Spilburg begrüßen.

Zusammen mit den 49 Masterstudierenden im Studiengang Prozessmanagement hat StudiumPlus somit 234 neue Studierende und knapp 600 Studierende insgesamt. „Damit sind wir fast eine eigene Hochschule“, freute sich der Leitende Direktor von StudiumPlus, Prof. Dr. Harald Danne, bei der Begrüßung der Erstsemester. Im Wintersemester 2001/2002 war StudiumPlus mit 31 Studierenden an den Start gegangen. Wer jetzt sein Studium beginne, habe schon zwei Hürden genommen, sagte Prof. Dr. Danne: Zum einen einen Studienplatz bekommen und zum anderen einen der begehrten Studienverträge mit einem der 336 Partnerunternehmen ergattert, die mit den Studierenden einen Studienvertrag abschließen, sie in den Praxisphasen ausbilden und ihnen ein Gehalt zahlen.

Außerdem sorgen die Unternehmen mit ihrer finanziellen Unterstützung für das „Plus“ bei StudiumPlus, erklärte Dr. Uwe Schäkel, der Vorsitzende des CompetenceCenter Duale Hochschulstudien, in dem die Partnerunternehmen organisiert sind. So können sich die Erstsemester über eine hervorragende Infrastruktur freuen: gut ausgestattete Seminarräume und beispielsweise ein nagelneues PC-Labor. Dr. Schäkel betonte, dass es gerade in Krisenzeiten beachtlich sei, dass die Unternehmen 234 neue Studierende an den Start schicken: „Nur mit Ihnen können wir die Aufgaben der Zukunft bewältigen!“ Das hätten auch die Unternehmen der Region erkannt.

Und nicht nur die der Region: Auch wenn die Vielzahl der Erstsemester aus dem mittelhessischen Raum stammt, so waren unter ihnen auch junge Männer und Frauen aus Thüringen, Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern, Bayern und Rheinland-Pfalz. In den kommenden drei Jahren werden sie von den Studiengangsleitern Prof. Dr. Werner Bonath (Ingenieurwesen), Prof. Dr. Dieter Lorenz (Betriebswirtschaft) und Prof. Dr. Jens Hoßfeld (Wirtschaftsingenieurwesen) betreut, die sie ebenfalls begrüßten und mit ihnen einen ersten Rundgang durch die Räumlichkeiten in der Spilburg unternahmen.

Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen



Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft

Bachelorstudiengang Ingenieurwesen





StudiumPlus begrüßt die Erstsemester-Studierenden
in den Bachelor- und Masterstudiengängen des WS 2009/10

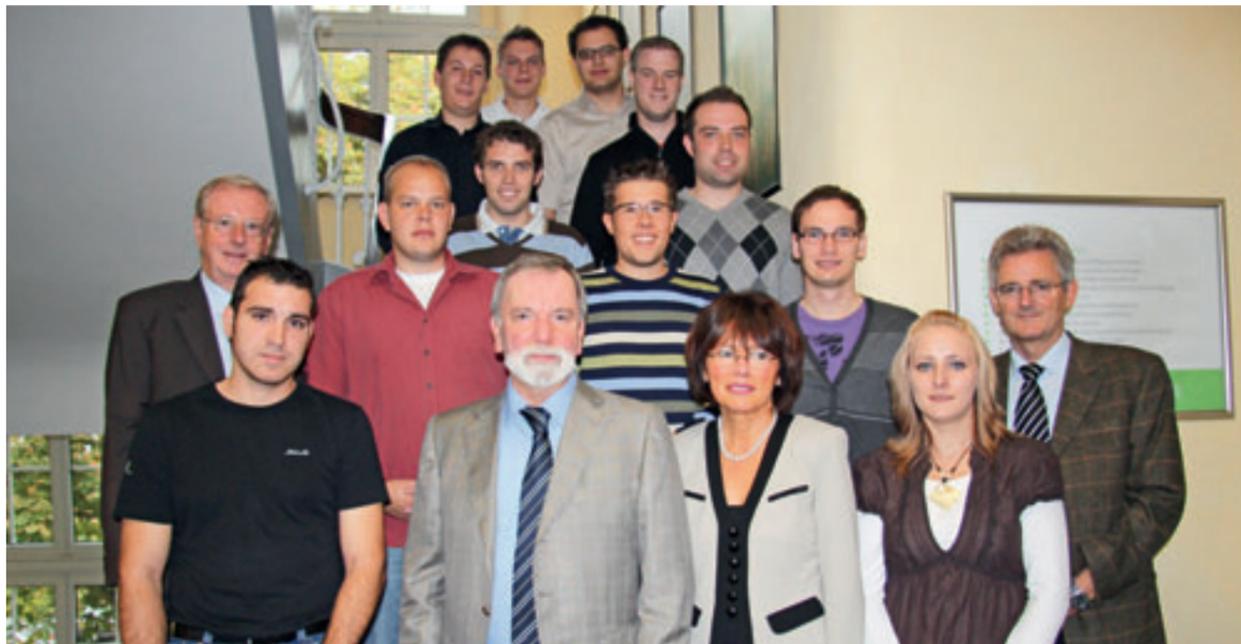


Bachelorstudiengang Leitung und Bildungsmanagement im Elementarbereich



Masterstudiengang Prozessmanagement (Außenstelle Frankenberg)

Masterstudiengang Prozessmanagement (Standort Wetzlar)



Masterstudiengang Prozessmanagement (Krankenhausmanagement, RHÖN-KLINIKUM AG)





Neue Mitarbeiterinnen ergänzen das StudiumPlus-Team

Julia Barger
Arbeitsgebiete
Studienbetrieb Master



- Persönliches**
- Geburtsdatum: 3.9.1982
 - Wohnort: Gießen
 - Abschluss: Diplom-Betriebswirtin (FH)
 - Schwerpunkte: Wirtschaftsrecht und Personalwesen
 - Ausbildung: Bankkauffrau
 - Berufserfahrung:
Jobs & Praktika während des Studiums: Deutsche Börse AG, Impunkt! – Agentur für Internetmarketing; AHC-Personalberatung

Kontakt
Telefon: 0 64 41/4 47 86-255
E-Mail: barger@studiumplus.de

Stefanie Kruppa
Arbeitsgebiete
Marketing / Events



- Persönliches**
- Geburtsdatum: 9.5.1981
 - Wohnort: Gießen
 - Abschluss: Diplom-Betriebswirtin (FH)
 - Schwerpunkte: Marketing, int. Management, Personalwesen
 - Ausbildung: Steuerfachangestellte
 - Berufserfahrung:
Praktisches Semester bei der Lufthansa Cargo AG Abteilung Marketing/Steering sowie praktische Diplomarbeit ebenfalls bei Lufthansa Cargo AG in der Marketingabteilung

Kontakt
Telefon: 0 64 41/4 47 86-266
E-Mail: kruppa@studiumplus.de

Marissa Köhler
Arbeitsgebiete
Studienbetrieb Bachelor



- Persönliches**
- Geburtsdatum: 27.9.1984
 - Wohnort: Lahnau
 - Abschluss: Diplom-Betriebswirtin (FH)
 - Schwerpunkt: Personalwesen
 - Berufserfahrung:
HR Administrator bei der General Electric Business Services GmbH
Mitarbeiterin Personal bei der ta.ts – Travel Agency Technologies & Services GmbH, Lufthansa Konzern sowie Praktisches Semester

Kontakt
Telefon: 0 64 41/4 47 86-253
E-Mail: koehler@studiumplus.de

Julia Zlamal
Arbeitsgebiete
Sekretariat



- Persönliches**
- Geburtsdatum: 7.8.1986
 - Wohnort: Gonterskirchen
 - Ausbildung: Kauffrau für Verkehrsservice;
Schwerpunkt: Verkauf und Service
 - Berufserfahrung:
Bürokauffrau im Autoforum Oberursel

Kontakt
Telefon: 0 64 41/4 47 86-12
E-Mail: zlamal@studiumplus.de

IHR EINSTIEG ZUM AUFSTIEG!



Die Friedhelm Loh Group ist eine weltweit dynamische und erfolgreiche Unternehmensgruppe. Sie erfindet, entwickelt und produziert maßgeschneiderte Produkte und Systemlösungen. Das Leistungsspektrum reicht vom weltweit führenden Hersteller von Schaltschrank und Gehäuse-systemen bis hin zu Produkten im Bereich der erneuerbaren Energien. Als Familienunternehmen beschäftigt die Gruppe in 9 inländischen und über 60 internationalen Tochtergesellschaften über 10.500 Mitarbeiter. Durch innovative Produkte konnte das Unternehmen seine Position als internationaler Marktführer in vielen Bereichen weiter ausbauen und erreichte 2008 einen Umsatz von ca. 2,2 Milliarden Euro. Der Mut, ständig neue Wege zu gehen, macht es möglich, auch in Zukunft wieder ein über-durchschnittliches Wachstum zu generieren und zusätzliche technologisch wegweisende Geschäftsfelder zu erschließen.

Lust auf einen Karrierestart nach Maß?

Mit einem dualen Studium schlagen Sie innerhalb von drei Jahren die Brücke zwischen theoretischem Wissen und erster Berufserfahrung. Für ausgewählte Firmen unserer Unternehmensgruppe suchen wir Sie zum **01.07.2010** als

Studierende m/w in den dualen Studiengängen

- **Ingenieurwesen/Wirtschaftsingenieurwesen**
Elektrotechnik oder Maschinenbau
- **Betriebswirtschaft**
Mittelstandsmanagement oder Logistikmanagement
- **Wirtschaftsinformatik**

Ihr Profil

- Erfolgreich abgeschlossenes Abitur oder Fachabitur, ggf. auch Techniker/in oder Meister/in
- Hohe Identifikation mit dem gewünschten Studiengang, ggf. belegt durch eine Berufsausbildung oder einschlägige Praktika
- Gute Sprachkenntnisse in Deutsch und Englisch
- PC-Kenntnisse (MS Office)
- Motivation zur Mitarbeit und zur Übernahme von Verantwortung in einem dynamischen Team

Ihre Chance

Wir bieten attraktive Vergütung, vorbildliche Sozialleistungen, moderne Arbeitsplätze und eine außergewöhnliche Unternehmenskultur, die um die Bedeutung jedes Mitarbeiters weiß. Wenn Sie in einem zukunftsorientierten Team aktiv viel bewegen und gestalten wollen, senden Sie uns bitte Ihre Bewerbungsunterlagen. Fragen beantwortet vorab gerne Frau Stefanie Müllr (02773) 924-3102. **Wir freuen uns auf Sie!**

Friedhelm Loh Group
Personalmanagement
Postfach 1245
D-35702 Haiger



bewerbung@friedhelm-loh-group.com

www.friedhelm-loh-group.com



Fachrichtung Wirtschaftsinformatik nachakkreditiert

Im WS 2008/09 beantragte StudiumPlus das Nachakkreditierungsverfahren für die neue Fachrichtung Wirtschaftsinformatik im Rahmen des akkreditierten Bachelorstudiengangs Betriebswirtschaft.

Seit Oktober 2009 ist die Fachrichtung Wirtschaftsinformatik nun offiziell von der zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur (ZEvA) in Hannover bis zum Jahr 2013 nachakkreditiert. Die Absolventen der Fachrichtung Wirtschaftsinformatik schließen ihr Studium nach sechs Semestern mit dem international anerkannten Abschluss „Bachelor of Arts“ ab.

Durch die Akkreditierung eines Studienganges wird bescheinigt, dass dieser den anerkannten Qualitätsstandards entspricht. Akkreditierungen von Bachelor- und Masterstudiengängen verfolgen u. a. die Ziele, die Qualität in Lehre und Studium zu sichern sowie internationale Vergleichbarkeit von Studienabschlüssen zu schaffen bzw. die Transparenz von Studiengängen zu erhöhen. Weiterhin soll Studierenden, Arbeitgebern und Hochschulen die Orientierung über die neu eingeführten Bachelor- und Masterstudiengänge erleichtert werden.



Als einer der führenden, eigenständigen Finanzvertriebe mit Sitz in Frankfurt am Main kümmern wir uns um Vermögensaufbau, Absicherung und Vorsorge. Dabei arbeiten wir mit den großen deutschen Banken und Versicherungen zusammen. Unsere 37.000 Vermögensberater betreuen über 5,2 Millionen Kunden. Dazu brauchen sie die volle Unterstützung unserer IT: mit aktueller Technik, außergewöhnlichen Ideen und genialen Lösungen. Bald gern auch von Ihnen.

Wir haben einen hohen Anspruch an die Qualität, Verfügbarkeit und Performance unserer IT-Anwendungen: In unserer IT-Abteilung unterstützen 200 Mitarbeiter unsere Vermögensberater mit Online-Systemen, die übers Internet auf diversen Endgeräten zur Verfügung gestellt werden. Die zukunftsorientierte Architektur der Anwendung ist in ihrer Programmierung und darunter liegender Infrastruktur absolut State-of-the-art.



Ihr StudiumPlus – Fachrichtung Wirtschaftsinformatik

Wenn Sie mehr wollen: Verbinden Sie Studium mit Praxis

Was Ihnen StudiumPlus bringt

Kombinieren Sie Theorie und Praxis: Beim StudiumPlus an der FH Gießen-Friedberg erwerben Sie einen internationalen Hochschulabschluss (Bachelor) plus Berufserfahrung im Unternehmen. Ihr praxisorientiertes Studium auf hohem Niveau bietet schon nach 6 Semestern Karriereperspektiven. Weitere Informationen dazu finden Sie unter www.studiumplus.de

Was Sie bei uns machen

Gestalten Sie unsere neuen IT-Welten mit: Sie entwickeln passende Konzepte für unser Online-System. Dabei stimmen Sie sich mit Fachabteilungen, Produktpartnern und Softwareentwicklern ab. Sie ermitteln und analysieren die Anforderungen Ihrer Gesprächspartner und »übersetzen« sie für die Softwareentwicklung.

Nach Abschluss Ihres Studiums besteht die Möglichkeit, in eine Festanstellung übernommen zu werden. Ihre Perspektive: Selbstständige Leitung von IT-Projekten und Übernahme von Führungsaufgaben.

Was Sie schon mitbringen

Sie haben Fachhochschulreife oder Abitur. Ihre Stärken liegen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich. Sie denken ebenso analytisch wie kreativ, sind neugierig auf technische Neuheiten, leistungsbereit und haben Spaß an der Arbeit im Team. Wenn Sie zusätzlich kommunikativ sind und gerne mit Menschen umgehen, passen Sie gut zu uns.

Wollen Sie dabei sein, wenn die IT-Lösungen von morgen entstehen? Wir sind gespannt auf Ihre Bewerbung.

Deutsche Vermögensberatung Aktiengesellschaft
DVAG · Münchener Straße 1 · 60329 Frankfurt am Main
Telefon 069 2384-7175 · E-Mail Gerd.Wolf@dvag.com



Prof. Dr. Michael Guckert und die Studierenden der Fachrichtung Wirtschaftsinformatik bei ihrer ersten Vorlesung „Einführung in die Programmierung“



Schunk Gemeinsam die Zukunft gestalten

Die Schunk-Gruppe ist ein international tätiger Technologiekonzern. Weltweit beschäftigen wir in 28 Ländern ca. 7.900 Mitarbeiter. Unser Produktspektrum ist breit – wir entwickeln und vertreiben Hochleistungswerkstoffe, fertigen ebenso hochwertige Teile und Komponenten in Kohlenstoff- und Sintermetalltechnik, befassen uns mit Ultraschallschweißen und der Umweltsimulation und Klimatechnik.



StudiumPlus bietet Ihnen über das duale Hochschulstudium der FH Gießen-Friedberg die theoretische Ausbildung, wir als Kooperationspartner den praktischen Teil. Gemeinsam bilden wir Sie zukunftsorientiert im Studiengang

Betriebswirt/in mit Fachrichtung Wirtschaftsinformatik

aus und bieten die Voraussetzung für Ihre berufliche Karriere.

Bei der Schunk-Gruppe finden Sie

- eine qualifizierte und intensive Ausbildung durch aktive Mitarbeit in den jeweiligen Fachabteilungen
- nach erfolgreichem Berufsabschluss entsprechende Perspektiven in der Schunk-Gruppe

Sie sind Abiturient/in oder Fachabiturient/in mit guten Noten speziell in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern. Gute Englischkenntnisse sind wegen unseren internationalen Aktivitäten wichtig, aber auch Einsatzfreude, Teamfähigkeit, Flexibilität, Eigenmotivation und Verantwortungsbewusstsein sind wichtige Voraussetzungen.

Wenn Sie an dieser qualifizierten Ausbildung in einer innovativen und international erfolgreichen Unternehmensgruppe interessiert sind, senden Sie uns bitte Ihre Bewerbungsunterlagen mit tabellarischem Lebenslauf, Foto und Kopien der letzten Zeugnisse zu.

Nehmen Sie die Herausforderung an. Wir freuen uns auf Sie!

Schunk Dienstleistungsgesellschaft mbH
Zentralbereich Personal
Frau Annette Löwenstein
Rodheimer Str. 59, D-35452 Heuchelheim
Tel.: 0641/608-1306
career@schunk-group.com
www.schunk-group.com





StudiumPlus eröffnet Außenstelle in Frankenberg

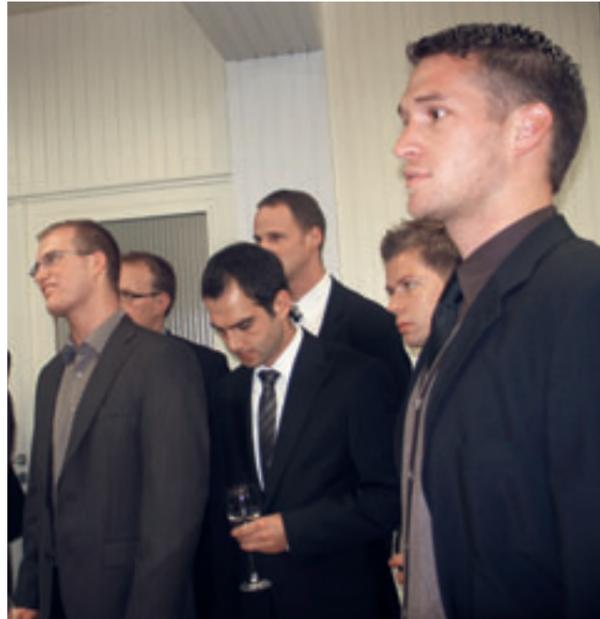
StudiumPlus exportiert sein Erfolgsmodell in den Landkreis Waldeck-Frankenberg: Ab dem Wintersemester 2009/10 kann man in Frankenberg den in Wetzlar erprobten Masterstudiengang Prozessmanagement belegen. Hintergrund ist das Bestreben im Landkreis Waldeck-Frankenberg, vor Ort ein entsprechendes Bildungsangebot zur Verfügung zu stellen, um junge Fach- und Führungskräfte in der Region auszubilden und an die Region zu binden.

Untergebracht ist die neue Außenstelle von StudiumPlus im ehemaligen Gesundheitsamt, das für die Bedürfnisse von StudiumPlus umgebaut wurde. Die Dozenten werden zum Teil von StudiumPlus gestellt, zum Teil kommen sie aus der heimischen Wirtschaft.

15 Unternehmen sind bislang dafür dem CompetenceCenter Duale Hochschulstudien (CCD) beigetreten, in dem aktuell 336 Mitgliedsunternehmen organisiert sind. Mit einem von ihnen müssen die Studierenden einen Studienvertrag abschließen und absolvieren dann auch ihre Praxisphasen in ihrem Partnerunternehmen. 22 Studierende haben dies für den Masterstudiengang Prozessmanagement in der Außenstelle Frankenberg bereits getan. Sie wurden in feierlichem Rahmen in der Mauritiuskapelle des ehemaligen Zisterzienserklosters St. Georgenberg in Frankenberg begrüßt.

„Wer studieren wollte, musste bisher die Region verlassen“, sagte Landrat Helmut Eichenlaub bei der Begrüßung und gleichzeitigen Eröffnung der Außenstelle. Die Berufsakademie Nordhessen dürfe nur Bachelorstudiengänge anbieten. „Solche Verluste können wir uns nicht leisten“, so Eichenlaub, der sich für einen Masterstudiengang in der Region eingesetzt hat. Mit StudiumPlus habe die Region einen Partner gefunden, der der heimischen Wirtschaft wissenschaftlich ausgebildete Fachkräfte zur Verfügung stellt.

Hörsaal in Frankenberg



Studierende bei der offiziellen Begrüßung

Über 500 fertig ausgebildete Bachelor oder Master habe StudiumPlus in der Region Mittelhessen bereits auf den Arbeitsmarkt entlassen, sagte der Vorsitzende des CCD, Dr. Uwe Schäkel. Er lobte die Bereitschaft der Unternehmen, auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten auf gut ausgebildetes Personal zu setzen. Die neue Außenstelle von StudiumPlus sei ein bildungspolitischer Standortfaktor für die Region.

Prof. Dr. Harald Danne, Leitender Direktor von StudiumPlus, hob die enorm schnelle Verwirklichung der Außenstelle hervor: „Es dauerte nur wenige Monate von der ersten Idee bis zur Eröffnung des Standorts.“ Der Landkreis Waldeck-Frankenberg habe optimale Lehr- und Lernbedingungen geschaffen, der Standort sei „ein Schmuckstück für unsere Hochschule.“

„Eine gravierende Lücke wird geschlossen“, sagte Klaus Gantner, Vorsitzender des Arbeitskreises Wirtschaft für Kommunalfragen Frankenberg (AFK). Er sei froh, dass unter den 15 Unternehmen der Region, die dem CCD beigetreten sind, auch kleinere und mittlere Unternehmen zu finden seien. Gantner dankte für den Know-how-Transfer in den Landkreis. Dabei sprach er auch als Mitglied des Verwaltungsrats der Viessmann Werke in Allendorf, die gleich vier Studierende nach Frankenberg entsenden.

Mitarbeiter im Masterstudiengang haben unter anderem auch die Metak GmbH & Co. KG im Burgwald, Eisenwerk Hasenclever & Sohn GmbH oder Continental Reifen Deutschland GmbH in Korbach. „Die Chance, einen wissenschaftlich ausgebildeten Mitarbeiter zu bekommen, ist ein großer Mehrwert für uns“, sagt Peter Goebel, Geschäftsführer der PGTechnologie GmbH aus Frankenberg. Und Karl-Heinz Schleiter, Geschäftsführer der EGF Energie-Gesellschaft Frankenberg, betont: „Prozessoptimierung ist das zentrale Thema der Zukunft.“ Gerade ein relativ kleines mittelständisches Unter-

nehmen wie das seine brauche daher Mitarbeiter, die sich mit Prozessmanagement auskennen. Das betonte auch Studiengangsleiterin Prof. Dr. Anita Röhm: „Die Globalisierung schreitet voran, die Märkte differenzieren sich immer mehr – wir brauchen neue Wege.“ Nachdem sie einen kurzen Überblick über die Inhalte des Masterstudiengangs Prozessmanagement gegeben hat, besichtigten die Gäste aus Politik und Wirtschaft und natürlich auch die angehenden Masterstudierenden die neuen Räumlichkeiten.

Sie freuten sich über die neu eröffnete Außenstelle von StudiumPlus, den dualen Studiengängen der Fachhochschule Gießen-Friedberg, in Frankenberg (v.l.): Dr. Uwe Schäkel, Helmut Eichenlaub, Prof. Dr. Harald Danne und Prof. Dr. Anita Röhm





Neuer Studiengang macht Erzieherinnen fit für die Zukunft – Bachelor im Bildungsmanagement startet

Bildung beginnt nicht erst mit dem Schuleintritt, frühkindliche Förderung rückt immer mehr in den Blickpunkt. Entsprechend steigen die Anforderungen an Kindertagesstätten und die Erzieherinnen bzw. Erzieher, die dort arbeiten.

„Die Zukunft Mittelhessens liegt in der Bildung unserer Kinder“ – mit diesen Worten zitierte der Leitende Direktor von StudiumPlus, Prof. Dr. Harald Danne, den Regierungspräsidenten a.D. Wilfried Schmied, einen der „Väter“ des neuen Studiengangs „Leitung und Bildungsmanagement im Elementarbereich“, dessen erste Studierende jetzt bei StudiumPlus, den dualen Studiengängen der Fachhochschule Gießen-Friedberg, in der Wetzlarer Spilburg im Wintersemester 2009/10 begrüßt werden konnten.

Das Studium dauert drei Jahre und richtet sich in erster Linie an aktuelle und künftige Führungskräfte in Kitas, die bereits eine abgeschlossene Ausbildung und Berufserfahrung haben. Sie müssen auch eine Anstellung im Kita-Bereich haben, da Praxisphasen und Projektstudium am Arbeitsplatz stattfinden.

An der Konzeption des neuen Studiengangs war auch die Justus-Liebig-Universität Gießen beteiligt. Die Studierenden sollen für die immer komplexer werdenden Aufgaben in der Leitung von Kitas wissenschaftlich und praxisnah ausgebildet werden. „Ein langer

Weg liegt hinter uns“, sagte Prof. Dr. Danne vor den ersten 14 Studierenden des bundesweit einzigartigen dualen Bachelor-Studiengangs und vielen Gästen aus der Politik. Vier Jahre hätten viele Akteure am Gelingen mitgearbeitet. Die ersten Impulse zur Konzeption eines solchen Studiengangs seien aus dem Arbeitskreis Mittelhessen gekommen. Entwickelt haben ihn neben FH und Universität auch Vertreter der Fachschulen, des Jugendamts und der Wohlfahrtsverbände. Wissenschafts-, Sozial- und Kultusministerium waren zudem in die Entwicklung einbezogen.

Der neue Studiengang sei ein Musterbeispiel dafür, was Vernetzung in der Region bedeuten könne, betonte Prof. Dr. Günther Grabatin, Präsident der Fachhochschule Gießen-Friedberg anlässlich der Begrüßungsfeier.

In den kommenden drei Jahren sollen die Erzieherinnen in den Bereichen Pädagogik, Schnittstellenkompetenz und Management auf die Leitung von Kitas vorbereitet werden. Für den Studienschwerpunkt Pädagogik ist die Justus-Liebig-Universität zuständig. Die Studierenden sollen das Rüstzeug bekommen, pädagogische Ansätze und Konzepte einzuordnen und zu bewerten, sagte Stefan Prange, Referent für Studium und Lehre an der Justus-Liebig-Universität. Ökonomisches Fachwissen und Schnittstellenkompetenz seien sinnvolle Ergänzungen zur pädagogischen Ausbildung.



Sabine Zutt, Nicole Plaum, Hildegard Stehula und Martina Biehl (v.l.) haben die ersten Studienmodule schon im Vorkurs zum neuen Studiengang erarbeitet

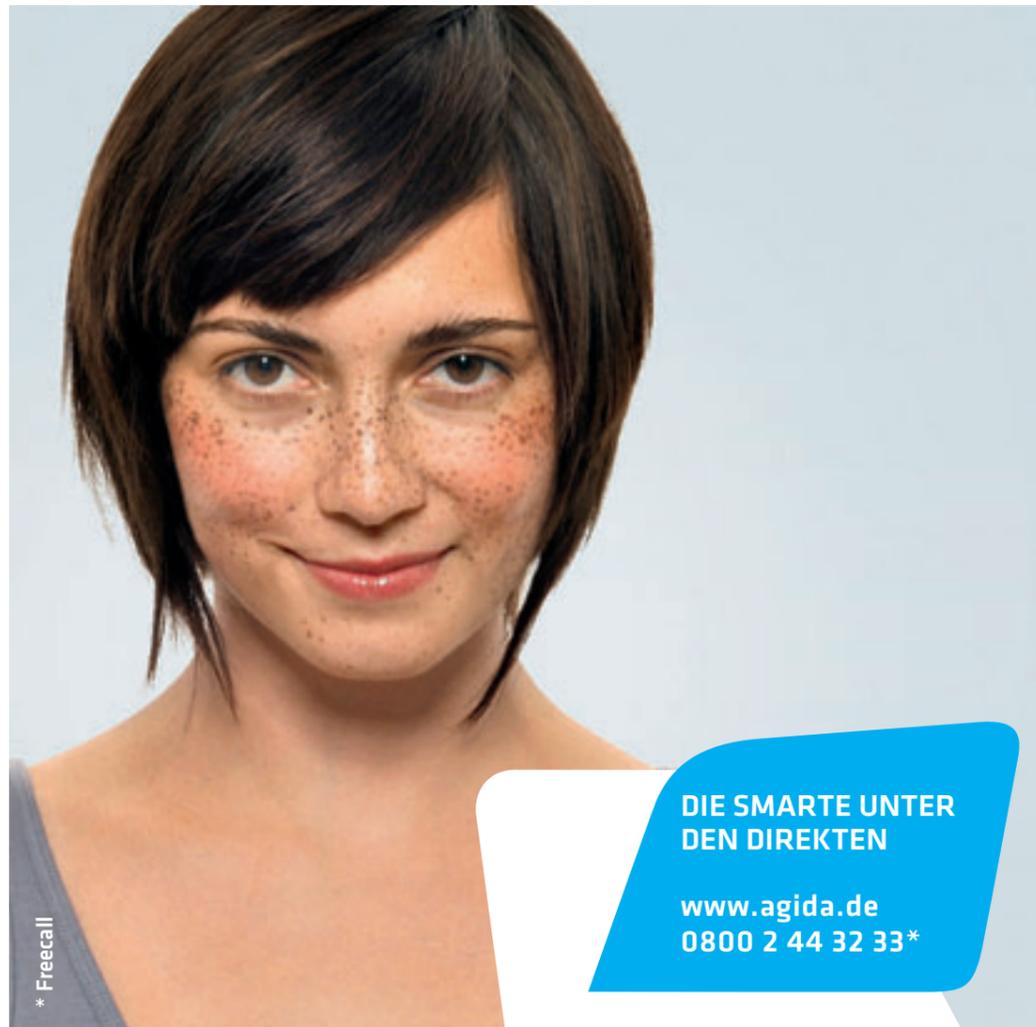


Die Träger sowie Vertreter aus Politik und Hochschule begrüßten die Studierenden offiziell zum Studienbeginn

„Wir brauchen vor Ort Kindertagesstätten, die zuverlässig und qualitativ hochwertig sind“, sagte Landrat Wolfgang Schuster in seinem Grußwort. Er sei froh, dass die Region nun in Wetzlar einen Studiengang habe, der Erzieherinnen dazu befähige, ihre anspruchsvolle und verantwortungsvolle Arbeit zu bewältigen. Dies sei ein Standortfaktor für die Region.

„In die Köpfe investieren“ nannte auch Wetzlars Stadtrat Achim Beck das Zeichen der Zeit. Es gelte, dem Mangel an Fachkräften entgegen zu wirken und dabei auch bei den Kleinsten anzufangen: „Dieser Studiengang musste zwangsläufig kommen.“ Dieser Meinung ist man offenkundig auch in den Kommunen. So haben Wetzlar, Herborn, Marburg Hüttenberg, Aßlar, Schöffengrund Dillenburg, Bad Camberg und Löhnberg Erzieherinnen zu StudiumPlus geschickt, auch die private Kindergruppe Bollerwagen aus Gießen ist an dem Projekt beteiligt.

Im Sommersemester haben bereits einige Erzieherinnen einen Vorkurs zum Studium absolviert. „Die Verzahnung von Theorie und Praxis ist genau das, was gebraucht wird“, lobt Hildegard Stehula, erfahrene Erzieherin und angehende Kindergartenleiterin in der Gemeinde Schöffengrund, die Studieninhalte. „Das Studium ist ein Schritt hin zu einer Professionalisierung, wie sie europaweit üblich ist“, sagt Martina Biehl, stellvertretende Kita-Leiterin in Hüttenberg. Die Studierenden sind sich einig, dass sie durch das Studium und die dabei erworbene Fachkompetenz auch die Anerkennung für ihren Berufsstand steigern können – sowohl bei den Eltern, als auch bei Schulen und anderen Institutionen. Es werde über kurz oder lang nicht möglich sein, den Anforderungen an eine Leitungsposition gerecht zu werden, ohne ein entsprechendes Studium absolviert zu haben, prognostizieren auch die jungen Erzieherinnen Sabine Zutt und Nicole Plaum, die bei der Stadt Aßlar beschäftigt sind.



**DIE SMARTE UNTER
DEN DIREKTEN**

www.agida.de
0800 2 44 32 33*

* Freecall

Die neue Direktversicherung für Studierende – mit **AGIDA**
sparen Sie locker **200 Euro** im Jahr.

Einfach anrufen! Zeljka Arzensek-Roth Tel. 01520-1565640

Förderverein unterstützt StudiumPlus-Studierende mit 500 Euro im Auslandssemester

Acht StudiumPlus-Studierende der Betriebswirtschaft und des Wirtschaftsingenieurwesens absolvieren zum WS 2009/10 erstmalig ein Auslandssemester an der Napier University in Edinburgh.

Der Vorstand des „Vereins zur Förderung dualer Hochschulstudien sowie der dualen Aus- und Weiterbildung“ (VFdB) hat die Studierenden für dieses Pilotprojekt einmalig mit einem Zuschuss in Höhe von 500 Euro pro Studierendem unterstützt. Diese Förderung soll zur Finanzierung der Studiengebühren sowie der Miet- und Fahrtkosten vor Ort dienen.

Dr. Uwe Schäkel, Vorstandsvorsitzender des Vereins motivierte die Studierenden anlässlich der offiziellen Scheckübergabe: Ein Auslandsaufenthalt sei gut für die Karriere, von der Wirtschaft gerne gesehen und wirke zudem sehr positiv im Lebenslauf. Auch die Vorstandsmitglieder Wilfried Becker, der selbst einige Zeit in Edinburgh verbracht hat, und Daniel Lugner begrüßten das Auslandssemester und wünschten den Studierenden einen guten Aufenthalt, in dem es gelte internationale Erfahrungen zu sammeln.

Die Studierenden bedankten sich beim Vorstand für die großzügige finanzielle Unterstützung ihres Auslandssemesters. Prof. Dr. Matthias Willems, Auslandsbeauftragter bei StudiumPlus und Direktor des ZDH, betonte das große Engagement der Studierenden. Da sich die Möglichkeit zur Absolvierung eines Auslandssemesters im Rahmen des dualen Bachelorstudiums sehr kurzfristig ergeben hat, stellt dies hohe organisatorische Anforderungen, sowohl an die Studierenden als auch an die beteiligten Partnerunternehmen.

Mit der Möglichkeit zur Absolvierung eines Auslandssemesters reagierte StudiumPlus auf den Wunsch der Partnerunternehmen, ein solches Angebot zur Verfügung zu stellen. Eine Ende 2008 durchgeführte Befragung der CCD-Mitglieder verdeutlichte, dass viele der StudiumPlus-Partnerunternehmen Auslandssemestern, Auslandspraktika und Sprachkenntnissen einen hohen Stellenwert beimessen.



hinten (v.l.):
Prof. Dr. Matthias Willems,
Daniel Lugner, Felix Hohmann,
Wilfried Becker, Dr. Uwe Schäkel,
Markus Grabs, Jan Andre
Millemann,
vorne (v.l.):
Fabian Schöneck, Josias Semler,
Katharina Lang, Benedikt Burek,
Michel Becker bei der offiziellen
Scheckübergabe



Blick von der Uni auf Edinburgh

„Meine Erwartungen wurden übertroffen“

Erfahrungsbericht von meinem Auslandssemester in Edinburgh, Schottland

Ein Auslandssemester in Edinburgh kann ich jedem empfehlen, der gerne selbstständig arbeitet und Freude daran hat, neue Leute kennenzulernen und neue Eindrücke zu gewinnen. Die Napier University ist sehr modern mit einem riesigen PC-Zentrum, das 24 Stunden und 7 Tage die Woche geöffnet hat, ausgestattet. Die Universität liegt zentral und ist mit dem Bus sehr gut zu erreichen.

Da man 3 Module belegt, ist alles etwas anders als bei StudiumPlus. Man hat weniger Semesterwochenstunden, jedoch wird sehr viel Wert auf eigenständiges Arbeiten und auf Teamarbeit gelegt, sodass man letztendlich auf eine ähnliche Anzahl an Wochenstunden wie bei StudiumPlus kommt. Generell werden alle Präsentationen in Gruppen erstellt und es wird viel Wert auf das Schreiben von Reports gelegt. Für mein Studium würde ich mir wünschen, das Schreiben von Reports häufiger einzubinden. In Schottland haben die Studenten mehr Erfahrung Reports zu schreiben. Bei StudiumPlus findet das hauptsächlich in Form der Praxisphasenberichte statt. Weitere Arbeiten, die an der Napier University in die Endnote eingehen, können auch zu Hause erledigt werden, z.B. das Konstruieren in einem CAD-Programm.



Die StudiumPlus-Studierenden Benedikt Burek und Michel Becker (v.l.) in Edinburgh



Schottisches Parlament

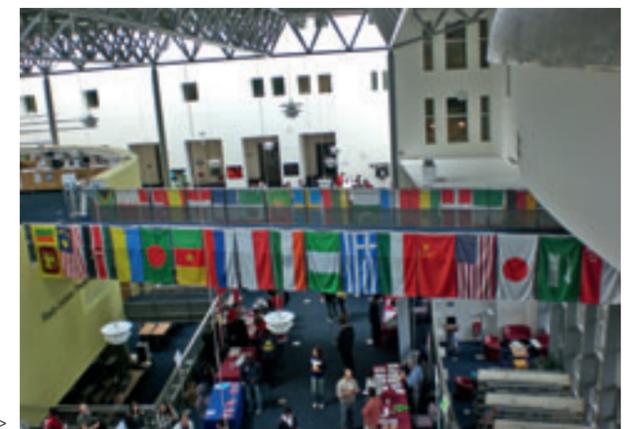
Napier Uni Vorlesungssaal >



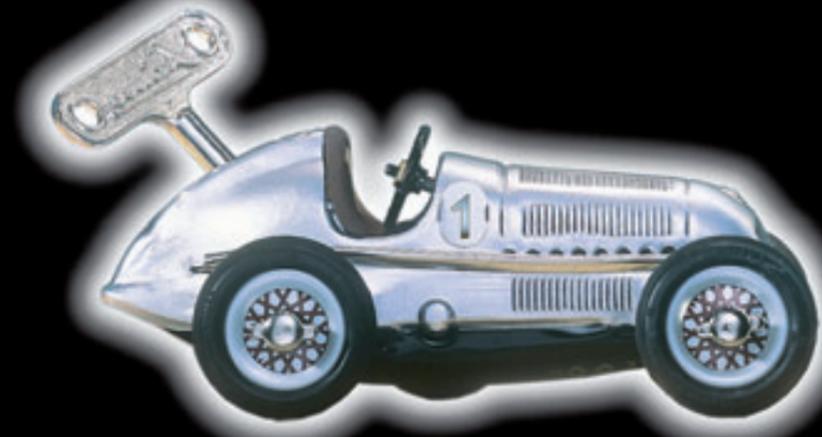
In Edinburgh gibt es sehr viele internationale Studenten. Bisher habe ich Deutsche, Amerikaner, Engländer, Spanier und Italiener kennengelernt. Ein Auslandssemester kann ich deshalb auch jedem empfehlen, der gerne neue Leute kennenlernen möchte. Hier kommt man schnell und gut in Kontakt mit anderen Studenten. In der Freshers Week (Einführungswoche) fanden viele Einführungsveranstaltungen für neue Studenten statt, die alle sehr interessant und abwechslungsreich waren.

Ich kann nur Gutes berichten und meine Erwartungen wurden übertroffen. Danken möchte ich insbesondere auch meinem Partnerunternehmen, der Pfeiffer Vacuum GmbH in ABlar, das mir meinen Auslandsaufenthalt ermöglicht und mich dabei unterstützt hat.

Benedikt Burek
StudiumPlus-Studierender



Napier Uni >



www.ausbildung.continental.de

Are you auto-motivated? Welcome!

Der Continental-Konzern gehört mit einem Umsatz von mehr als 24 Mrd. Euro im Jahr 2008 weltweit zu den führenden Automobilzulieferern. Das Unternehmen beschäftigt derzeit rund 150.000 Mitarbeiter an nahezu 200 Standorten in 36 Ländern. Als Anbieter von Bremssystemen, Systemen und Komponenten für Antrieb und Fahrwerk, Instrumentierung, Infotainment-Lösungen, Fahrzeugelektronik, Reifen und technischen Elastomerprodukten trägt das Unternehmen zu mehr Fahrsicherheit und zum Klimaschutz bei. Continental ist darüber hinaus ein kompetenter Partner in der vernetzten, automatisierten Kommunikation.

Duales Studium / Studium Plus

Division Interior – Standort Wetzlar

Die Spezialisten unserer Division Interior arbeiten mit Leidenschaft daran, dass Autofahrer und Insassen in jeder Situation bestens über ihr Fahrzeug informiert und mit der Außenwelt verbunden sind. Dafür entwickeln und fertigen wir intelligente und bedienerfreundliche Produkte: Instrumente und Displays, Cockpit-Module, Audio- und Navigationsgeräte, Multimedia- und Telematiklösungen sowie Kontroll-, Steuerungs- und Zugangssysteme. Und zwar für die Erst- und Nachausrüstung von PKW und Nutzfahrzeugen. Sie wollen auf dem Weg in die Zukunft, die Innovationen von morgen mitgestalten? Steigen Sie im Wintersemester 2010/2011 am Standort Wetzlar ein.

- Bachelor of Engineering – Elektrotechnik

Division Chassis & Safety – Standort Frankfurt

Die Division Chassis & Safety integriert als weltweit führender Technologie- und Systempartner der Automobilindustrie umfassendes Know-how und höchste Qualität in den Bereichen aktive und passive Fahrsicherheit, Sicherheits- und Fahrwerksensorik sowie Fahrwerkkomponenten. Chassis & Safety entwickelt und produziert elektronische und hydraulische Brems- und Fahrwerkregelsysteme, Sensoren, Fahrer-Assistenzsysteme, Airbagsysteme, Insassenklassifizierungssysteme, Scheibenreinigungssysteme sowie elektronische Luftfedersysteme. Sie wollen auf dem Weg in die Zukunft, die Innovationen von morgen mitgestalten? Steigen Sie im Wintersemester 2010/2011 am Standort Frankfurt ein.

- Bachelor of Business Administration and Engineering - Wirtschaftsingenieurwesen

Sie wollen mit uns Gas geben? So starten Sie durch: Bewerben Sie sich mit unserem Onlinebewerbungsbogen unter www.ausbildung.continental.de

Continental 

Firmenpräsentation in englischer Sprache in der Krombacher Brauerei

„Presentation of my partner company“

Im Rahmen der Vorlesung Wirtschaftsenglisch 1 besteht ein Teil des Leistungsnachweises darin, das Partnerunternehmen in englischer Sprache vorzustellen.

Herr Dominik Gockel, Studierender im Studiengang Betriebswirtschaft in der Fachrichtung Mittelstandsmanagement, ermöglichte diese Präsentation vor Ort in seinem Partnerunternehmen der Krombacher Brauerei.

Nach ca. einer Stunde Busfahrt erreichten die Teilnehmer der Vorlesung Wirtschaftsenglisch 1 unter der Leitung von Dozentin Frau Zeller-Hofer das Unternehmen Krombacher.

Präzise stellte Herr Gockel die Strukturen und Besonderheiten des Unternehmens dar. Daran schloss sich eine ausführliche Führung in englischer Sprache durch die Brauerei inklusive des Sudhauses an.

Zum Abschluss der lehrreichen und interessanten Führung durften Krombacher Spezialitäten in der Braustube getestet werden.

Die Teilnehmer der Exkursion zur Krombacher Brauerei mit Firmenpräsentation und Führung durch das Unternehmen in englischer Sprache mit Dozentin Frau Zeller-Hofer M.A.






Ausbildung plus Studium bei ALDI SÜD.

Die Praxis studieren.

Ein sauberes (Fach-)Abitur – und dann? Studieren und akademische Perspektiven sichern oder rein in die Praxis einer Berufsausbildung? Schwierige Entscheidungen können so einfach sein. Starten Sie mit ALDI SÜD als Zukunftspartner ein duales Studium, schließen Sie als Bachelor ab und lernen Sie währenddessen unser Unternehmen von all seinen spannenden Seiten kennen. Das Ergebnis: breiteste Karrierechancen, natürlich auch bei uns.

Informieren Sie sich unter karriere.aldi-sued.de

ALDI GmbH & Co. KG · In der Alböhn 1 · 35510 Butzbach




Prof. Dr. Selzer und StudiumPlus Studierende des Studiengangs Betriebswirtschaft in der Fachrichtung Logistikmanagement besuchten Amazon in Bad Hersfeld

Exkursion zu Amazon

Beispiele aus der Praxis zu erleben, ist ein wichtiger Bestandteil des dualen Konzeptes von StudiumPlus. Im Rahmen des Fachs Distributionslogistik hat daher die Studiengruppe mit Prof. Dr. Selzer im Sommersemester 2009 eine Exkursion zum Distributionszentrum Amazon nach Bad Hersfeld unternommen.

Obwohl das Unternehmen erst 1995 in den USA und 1998 in Deutschland gegründet wurde, ist Amazon bereits heute mit Abstand Marktführer in seiner Branche. Von einem solchen erfolgreichen Unternehmen kann man vieles lernen. Die Philosophie des Unternehmens ist die Ausrichtung aller Prozesse auf den Kunden. Ideen werden einfach umgesetzt, auf Kundenwünsche wird sehr schnell reagiert. Es ist der Ort, an dem der Kunde schnell und bequem sowie preisgünstig kaufen kann oder wie es der Firmengründer Jeff Bezos formuliert: „Build the most customer centric company in the world.“



„Einen Einblick in die gesamte Organisation und die praktische Umsetzung der Distribution bei AMAZON stellte einen optimalen Bezug der Theorie zur Praxis her. Vor allem die übergreifende Steuerung der einzelnen Prozesse war beeindruckend. Die Anwendung des Supply Chain Managements konnte hier live erlebt werden. Ein praktisches Beispiel, welches zeigt, dass durch die richtige Anwendung und Kombination verschiedener theoretischer Ansätze ein Unternehmenserfolg erreicht werden kann. Die Exkursion hat mir persönlich sehr viel gebracht!“, meinte daher auch Nicole Janine Gebhard, Studierende im Studiengang Betriebswirtschaft in der Fachrichtung Logistikmanagement.

Amazon wächst erheblich und über dem Branchendurchschnitt. Ein neues, weiteres Zentrum wird demnächst in Bad Hersfeld fertiggestellt. Möglich wird der Erfolg auch durch motivierte Mitarbeiter. Der Leitspruch lautet daher: „Work hard, have fun and make history.“



Studentin Elena Kennedy evaluiert das Nachfolgeportal „Unternehmensbörse Hessen“

Ein Beispiel für eine gelungene Projektarbeit im Rahmen der Praxisphase von StudiumPlus wurde in der Wetzlarer Unternehmensberatungsgesellschaft exact Beratung umgesetzt. Elena Kennedy, Mitarbeiterin der exact Beratung und seit 2008 Studentin im Studiengang Betriebswirtschaft-Mittelstandsmanagement, verband in ihrer Projektarbeit gekonnt theoretische Grundlagen und deren praktische Anwendbarkeit.



Elena Kennedy und Dirk Olbrich

Ziel des Projektes war eine Evaluation des Nachfolgeportals „Unternehmensbörse Hessen“. Die Unternehmensbörse ist ein Produkt der exact Beratung und wurde 2007 ins Leben gerufen, um kleinen und mittleren heimischen Unternehmen bei der Suche nach einem geeigneten Käufer bzw. Nachfolger zu unterstützen. In den vergangenen Jahren ist die Unternehmensbörse stetig gewachsen und kann mittlerweile auf viele erfolgreich vermittelte Unternehmensverkäufe zurückblicken. Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist dabei die enge Zusammenarbeit mit über 20 regionalen Kooperationspartnern wie z. B. Kreditinstituten, Beratern und Wirtschaftsförderern.

Als Projektarbeit führte Frau Kennedy eine Befragung unter allen Premiumpartnern durch und wertete die Antworten aus. Fragestellung des Projektes war, ob die Unternehmensbörse Hessen als Instrument zur wirksamen und effizienten Vermittlung von Unternehmensverkäufen in Hessen geeignet ist. Daneben sollten mögliche Weiterentwicklungspotentiale und Verbesserungsansätze erhoben werden.

Die Evaluation wurde von Frau Kennedy zielgerichtet, systematisch und kompetent durchgeführt. Entsprechend gut fiel auch die Bewertung ihres Arbeitgebers aus. Mit der Befragung ist aber nicht nur Frau Kennedy, sondern auch Dirk Olbrich, Geschäftsführer der exact Beratung in höchstem Maße zufrieden. Denn nicht nur Ablauf und Durchführung, sondern auch die Ergebnisse waren durchweg positiv. So stellte Frau Kennedy u. a. fest, dass die Unternehmensbörse Hessen von den Partnern als wirksames Instrument zur Vermittlung von Unternehmensverkäufen positiv eingeschätzt und intensiv genutzt wird.

Für die nächste Projektarbeit, die im Frühjahr 2009 ansteht, hat Elena Kennedy bereits ein neues Thema. Und auch dieses hat, soviel will sie verraten, wieder mit der Unternehmensbörse Hessen zu tun.

Gießen Motorsport – das Formula Student Team der FH Gießen-Friedberg

Rauchende Reifen, laute Motoren, der Geruch von Kraftstoff. Jedes Jahr packt es die Motorsportfans, wenn die Saison der unterschiedlichen Klassen beginnt. Und jedes Jahr treffen sich Studenten der ganzen Welt zu einem Event, dem formula student Rennen auf dem Hockenheimring.



Formula Student ist ein Konstruktionswettbewerb für Studenten. Gebaut wird ein Fahrzeug einer eigenen Klasse. Dabei kommen Motoren von Motorrädern zum Einsatz. Diese stimmt jedes Team nach seinen Vorstellungen ab. Das Chassis ist als Monocoque unter Verwendung neuer Werkstoffe wie Kohlefaser in Leichtbauweise ausgeführt. Tragende Struktur ist dabei ein Gitterrohrrahmen. Dieser enthält Crashelemente für Front- und Seitencrashes. Grundlage der Konstruktion ist ein Reglement der Society of Automotive Engineers (SAE) und der Formula Student Germany (fsg).



Das Motorsport-Team Gießen

Der Bau des Fahrzeugs spricht natürlich meist Studenten der Ingenieurwissenschaften an. Doch damit nicht genug, der Wettbewerb bewertet auch sogenannte statische Disziplinen. Die Teams verteidigen und begründen ihre Strategie beim Fahrzeugbau in einer Präsentation. Dabei spielt die Verwendung von Medien und das richtige Marketing eine Rolle. Außerdem belegt ein Finanzbericht das Einhalten des vorgegebenen Finanzbudgets.

Ein Noise-Test überprüft die Lautstärke des Fahrzeugs und bei den dynamischen Disziplinen spielt der Kraftstoffverbrauch eine Rolle. Ab nächstem Jahr gibt es eine eigene Klasse für elektrisch angetriebene Fahrzeuge. In diesem Sinne ist der Wettbewerb ein Ort, an dem neue Technologien aus Industrie und Forschung in Einzelversuchen erprobt werden.

Auch Gießen hat neuerdings ein Team. Seit November 2008 treffen sich Studenten der Fachhochschule Gießen-Friedberg mit einem gemeinsamen Ziel: Bau eines Fahrzeugs bis März 2010. In intensiver Arbeit entstehen bereits die ersten Modelle. Vor Kurzem hat sich der dazugehörige Verein, Gießen Motorsport gegründet. Ziel des Vereins ist die Förderung von Lehre und Forschung. Damit können im Rahmen des Projektes auch Studien- und Diplomarbeiten durchgeführt werden. Dazu kommt die Teilnahme an Veranstaltungen, welche der Präsentation der FH Gießen-Friedberg dienen.



Die Fachhochschule Gießen-Friedberg begrüßt das Projekt des Motorsport-Team Gießen. Der Konstruktionswettbewerb der FH-Studierenden ist eine sehr gute Möglichkeit einen Know-how-Transfer zwischen der Hochschule und insbesondere der regionalen Wirtschaft herzustellen und Innovationen zu generieren.

Der Verein sucht industrielle Partner im mittelhessischen Raum. Profitieren Sie von der Nähe zum Nachwuchs und bleiben Sie am Puls der modernen Forschung. Werden Sie unser Partner! Weitere Informationen erhalten Sie unter www.giessen-motorsport.de Ansprechpartner: Manuel Roth manuel.roth@giessen-motorsport.de

Manuel Roth
StudiumPlus-Absolvent



**Wer zu uns kommt, bleibt.
Mit Sicherheit!**



Buderus Guss GmbH
Buderusstraße 26
35236 Breidenbach
bewerbung@guss.buderus.de

Buderus
G U S S

Internationales Sprachenzertifikat bei StudiumPlus



Die StudiumPlus-Studierenden des Wahlmoduls FCE im Sommersemester 2009 mit Dozentin Frau Rose Zeller-Hofer M.A.

Weltweit anerkannt und unbegrenzt gültig, das sind die zwei herausragenden Merkmale des First Certificate in English (FCE). Hierbei handelt es sich um eines der bekanntesten aus einer wachsenden Zahl von Fremdsprachenzertifikaten, insbesondere im Bereich Englisch als Fremdsprache.

Auf diese Prüfung, die drei Mal jährlich zentral von der Cambridge Universität in England abgenommen wird, werden StudiumPlus Studierende gezielt vorbereitet. Auf Grund der hohen Teilnehmerzahl bei StudiumPlus wird die Prüfung inzwischen in Wetzlar abgenommen.

Die fünf Sprachkompetenzen: Textverständnis, Schreiben, Grammatik, Hörverständnis und Sprechen werden in der StudiumPlus-Vorlesung punktuell aufgefrischt, ergänzt, gefestigt und weiterentwickelt, um die Studierenden zielgerichtet auf die FCE-Prüfung vorzubereiten.

Das erfolgreiche Bestehen der FCE-Prüfung ist eine der Zulassungsvoraussetzungen für die Teilnahme am Masterstudiengang bei StudiumPlus. Zudem wird das bestandene Zertifikat in allen Bachelorstudiengängen von StudiumPlus als Wahlmodul anerkannt.

Durch dieses Angebot wird gleichzeitig ein hohes Niveau in der Fremdsprachenkompetenz der StudiumPlus-Studierenden gewährleistet.



Prozessmanagement: Theorie und Praxis

Masterstudierende gründen das Startup-Unternehmen „Service 50+“

Erfolg ist das Ergebnis gesteuerter Prozesse und persönlichen Engagements. Mit dieser einfachen Formel lässt sich das beschreiben, was den 12 Masterstudenten im dualen Studium in Wetzlar gelungen ist: Im Rahmen der Vorlesung „Prozessmanagement“ haben sie ein selbst gewähltes Unternehmensziel verwirklicht. Von der Idee bis zur positiven Rückmeldung der ersten Kunden und Ergebnisrechnung dauerte es gerade mal 40 Stunden.



Alles lief nach Plan. Nach einer Einführung in das Prinzip der Gestaltung und Steuerung von Geschäftsprozessen sollten die Theorien in der Praxis erfahren und erprobt werden, in einem spontan gegründeten Unternehmen. Aus zehn eingebrachten Vorschlägen fiel die einstimmige Entscheidung für ein Serviceunternehmen, das studentische Dienstleistungen für ältere Menschen vermittelt. Der Name war schnell gefunden: Service 50+.

Aus der Begeisterung für das eigene Startup-Unternehmen sprudelten die Ideen für die Leistungen, die sie vermitteln und verkaufen wollten: Hilfe in Haus und Garten, beim Bügeln und Rasenmähen, beim Shoppen im Internet und vieles mehr. Der Business Plan hätte auch der kritischen Prüfung einer Bank oder eines Investors standgehalten.

Bei ca. 100 vermittelten Aufträgen pro Tag und einem Preis von 20,- Euro pro Stunde (inkl. MWSt., die Kunden sind Endverbraucher) geht die Rechnung auf.

Methodisches Vorgehen: Vom Ganzen ins Detail

Das hatten die Studenten in den ersten Stunden schon gelernt: Man muss den gesamten Prozess betrachten, das Geschäftsmodell von außen, aus der Sicht der Geschäftspartner sehen. Wer und wo sind die Kunden, wer sind die Studenten, die auf Abruf oder nach Vereinbarung Dienste für Senioren über 50 erbringen? Wie gewinnt und überzeugt man die Kunden, wer rekrutiert die mobilen und flexiblen Studenten? Und wer steuert das Unternehmen?

Das noch sehr junge Unternehmen organisierte sich: Für Marketing und Vertrieb, Recruitment, Einsatzplanung und -leitung, Telefonservice, Rechnungswesen, IT und Qualitätsmanagement meldeten sich Interessierte. Die frisch gekürten Abteilungsleiter/Manager wählten einen Geschäftsführer, der im Einzelfall entscheiden sollte. Doch zunächst muss das Geschäft in Gang gesetzt werden. Wo fängt man damit an? Von außen nach innen!

Die Ausrichtung des Geschäftsmodells auf Zukunftsfähigkeit brachte einige überkommene Denkweisen zum Einsturz und die Studenten zum Nachdenken. Wie kann man Geschäftsprozesse so gestalten, dass sie Veränderungen des Marktes, des Produkt- und Leistungsspektrums und der eigenen Organisation zulassen, ohne dass man sie ändern oder anpassen muss? Doch genau das war der Zweck der Übung. Denn die angehenden M.A. (Master of Arts) sollen in den Unternehmen, die ihnen das Studium ermöglichen, dort eingesetzt werden, wo die Unternehmen neue Wege gehen wollen oder müssen.

Vermittlung studentischer Dienstleistungen im Unternehmen Service 50+



Die Geschäftsprozesse des Unternehmens Service 50+ im Modell: Der Bedarf der Kunden wird vom Einsatzleiter an einen verfügbaren und geeigneten Studenten per SMS vermittelt und von diesen bestätigt. Nach getaner Arbeit sendet der Student eine Rückmeldung mit seinen Leistungen per SMS für die spätere Abrechnung.

Ein Prozess ist eine zusammenhängende Folge von Aktivitäten ...

Eine der Fesseln, mit denen viele Unternehmen ihre Flexibilität beschränken, ist die Denkweise, mit der sie ihre Geschäftsprozesse formulieren und dokumentieren. Ablaufpläne, die zwischen „Beginn“ und „Ende“ nur zweiwertige Entscheidungen („ja/nein“) zulassen, wirken wie ein Korsett. „In Geschäftsprozessen“, so Werner Schmid, Lehrbeauftragter im dualen Masterstudiengang, „gibt es keine zweiwertigen Entscheidungen, kein „entweder dies oder das“. Zwischen schwarz und weiß gibt es viele Grauwerte. Man muss immer nach Alternativen suchen und diese zulassen.“

Die Prozessketten im Startup-Unternehmen „Service 50+“ verfolgten einerseits das Ziel, die vom Kunden bestellte Serviceleistung wunsch- und zeitgenau zu vermitteln und boten andererseits an jeder Stelle die Möglichkeit alternativer Wege, die ihrerseits wieder zum ursprünglichen Ziel zurück führten. Sei es, dass der Kunde oder der Student kurzfristig absagen, dass der Kunde reklamiert oder eine andere Dienstleistung will als bestellt. Für alle Fälle war der Lösungsweg vorgezeichnet und beschrieben. Denn eines darf es in einem gesteuerten Geschäftsprozess nicht geben: Sonderfälle und damit Ausnahmen oder Abweichungen von der Regel. Das erzeugt viele Reibungsverluste, hemmt den Betrieb oder bringt ihn gar zum Stillstand.

... von Anfang bis Ende, ...

Diese Herausforderung haben die Studenten mit viel Kreativität und Diskussionen gemeistert. Gleich beim ersten Auftrag sagte der Kunde kurzfristig ab. Da musste schnell ein anderer Kunde gefunden werden - streng nach der festgelegten Vorgehensweise.



... im Praxiseinsatz!

Alles war für den Start vorbereitet. Ein Logo für den Flyer zur Kundengewinnung nebst attraktivem Plakat für die Werbung, Preisliste mit Leistungsspektrum, ein attraktives T-Shirt als Erkennungszeichen, eine Vereinbarung mit den hilfswilligen Studenten einschließlich einer Verpflichtung sich an die Vorgaben (Arbeitsanweisungen) zu halten, Sprechzettel für den Telefonservice, Einsatzplan und Templates für die SMS zur Übermittlung und Bestätigung des Auftrags sowie für die Rückmeldung nach getaner Arbeit.

... die einen Wert für einen Kunden erbringen.

Natürlich war auch im Backoffice alles startklar. Ein Student hatte sogar ein von ihm selbst entwickeltes Programm zur Auftragsbearbeitung und Fakturierung an „Service 50+“ adaptiert, einschließlich Logo für die Formulare. Die Gruppe Rechnungswesen und Controlling hatte Buchungsjournal und Schema für die Nachkalkulation in Excel-Tabellen vorbereitet, für das Reporting gab es eine Reihe von Einzel- und Sammelberichten. Einfach perfekt!

Im Praxiseinsatz

Genauso perfekt lief dann auch das Geschäft: Anruf des Kunden, ein Blick auf den Einsatzplan, SMS an den verfügbaren und geeigneten Studenten, Bestätigung des Einsatzes ebenfalls per SMS und los ging's! Die zwei (Test-)Kunden waren jedenfalls begeistert.

Im Nachgang des ersten „Arbeitstages“ wurde eine (fiktive) Reklamation behandelt, der Aufwand dafür gebucht und anschließend eine positive Bilanz gezogen. Fast wie im richtigen Geschäftsleben.

StudiumPlus-Masterstudierende

Das Team des Startups „Service 50+“...





Studieren mit meinem Partnerunternehmen Einrichtungshäuser R. Sommerlad GmbH & Co. KG

Studieren mit der Möbelstadt Sommerlad bedeutet interessante Aufgabengebiete, verantwortungsvolle Projekte und die Förderung der Eigenständigkeit. Sommerlad bietet aktuell sechs Studierenden im Studiengang Betriebswirtschaft - Fachrichtung Mittelstandsmanagement - die Möglichkeit, Studium und Praxis erfolgreich zu vereinen.

Die Möbelstadt Sommerlad ist ein Familienunternehmen und wurde 1930 von Rudolf Sommerlad in Gießen gegründet. Durch die ständige Expansion in den vergangenen 79 Jahren zählt das Unternehmen heute zu einem der namhaftesten Filialbetriebe des Möbel-einzelhandels und wird in dritter Generation von Frank Sommerlad geführt.

Sommerlad setzt auf engagierte und talentierte Mitarbeiter und Führungskräfte, die das Unternehmen mit Freude an der Arbeit

unterstützen und vorantreiben. Eigeninitiative und neue Ideen erreichen immer ein offenes Ohr. Die Projekte in den Praxisphasen bei Sommerlad bieten den Studierenden die Möglichkeit sich selbst durch verantwortungsvolle Aufgaben weiterzuentwickeln.

Anhand eines kleinen Einblicks in mein Projekt der 2. Praxisphase lässt sich dies sehr schön veranschaulichen: Für das Unternehmen Sommerlad hat die Kundenzufriedenheit höchste Priorität. Dies setzt eine entsprechende Qualität voraus. Die Qualität bezieht sich nicht allein auf die vermarkteten Produkte und Dienstleistungen, sondern auch auf die internen Geschäftsprozesse.

Durch mein Projekt „Internes Qualitätsmanagement“ sollten dem Unternehmen weitere wichtige Informationen in den Bereichen Reklamationsabwicklung und Beschwerdemanagement geliefert werden.

JETZT NEU BEI SOMMERLAD

so happy

set one
by Musterring

... die neue junge
Wohnmarke von Musterring!

Wenn's einer hat...
MÖBELSTADT
Sommerlad
www.sommerlad.com

Gießen • Schiffenberger Tal • Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9.30 - 19.00 Uhr • Sa. 9.30 - 18.00 Uhr

Ziel des Projektes war die Ermittlung der tatsächlichen Anzahl der eingehenden Fälle sowie die Beleuchtung der Abläufe. Weiterhin sollte der Verkauf entlastet werden, indem die Reklamationen und Beschwerden angenommen sowie Anfragen innerhalb der gegebenen Kompetenzen beantwortet wurden. Zudem sollten Verbesserungspotenziale aufgedeckt und Informationen zur Verfügung gestellt werden, die als Grundlage für zukünftige Maßnahmen zur Optimierung der Abläufe dienen können.

Das Projekt erforderte ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und Verständnis für die Kunden. Um Verbesserungspotenziale erkennen zu können, war es erforderlich die Abläufe aufmerksam, objektiv und kritisch zu beobachten. Weiterhin war es hilfreich Gespräche mit Mitarbeitern aus Verkauf und Sachbearbeitung zu führen, um Reibungspunkte aufzuklären.

Exkursion zur Lufthansa

Es ist sicherlich eines der bekanntesten deutschen Unternehmen und gleichzeitig schwingt ein bisschen Fernweh mit in diesem Namen: Lufthansa. So war es eine willkommene Gelegenheit für die Erstsemester-Studierenden im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen mit Dozentin Frau Prof. Dr. Silke Griemert, einen Blick hinter die Kulissen dieses internationalen Carriers zu werfen.

Die Führung begann im Aviation Center am Frankfurter Airport Ring. Das Gebäude mit seinem raffinierten Innenleben wäre allein schon einen Besuch wert, aber für uns war es in erster Linie der Treffpunkt mit unseren Gastgeber. Es empfingen uns drei Flugkapitäne, die gerade ihre aktive Laufbahn beendet hatten. So erhielten wir in drei Kleingruppen Informationen aus erster Hand und konnten auch die internen Rangeleien zwischen den Verfechtern der Boeing- und der Airbus-Philosophie mit Vergnügen verfolgen.

Erste Station unseres Rundgangs war das Flight Training Center, wo rund um die Uhr die Flugsimulatoren im Einsatz sind. Wer denkt schon daran, dass Piloten aus Fernost froh sind, wenn sie nach unserer Zeit in der tiefsten Nacht trainieren können – sie ersparen sich den Jetlag. Wir konnten dafür an diesem Morgen in den „Mockups“ herumlaufen, in denen Flugbegleiter ausgebildet werden.

Weiter ging es zur Lufthansa-Werft. Nach einer sorgfältigen Sicherheitsüberprüfung und einem Fußmarsch quer über das Lufthansagelände standen wir schließlich in der großen Wartungshalle. Unsere

Insgesamt kann ich sagen, dass das Projekt mich gefordert, aber auch gefördert hat. Ich konnte viele Erfahrungen, insbesondere im Umgang mit Kunden, sammeln. Weiterhin habe ich viel über die in- und externen Geschäftsprozesse in diesem Zusammenhang lernen können, wodurch ich einen besseren Überblick über das Gesamtgefüge erhalten habe.

Abschließend möchte ich sagen, dass ich mit der Entscheidung für StudiumPlus und der Möbelstadt Sommerlad als Partnerunternehmen keine bessere Wahl für meine berufliche Weiterentwicklung hätte treffen können und freue mich auf die nächsten Herausforderungen!

Sandra Bothe
StudiumPlus-Studierende



Die Studierenden des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen

erfahrenen Begleiter lieben keine Frage unbeantwortet, etwa nach Dauer und Kosten der Sicherheitschecks oder Einsatzplanung der Flugzeuge. Schließlich konnten wir über eine schwindelerregend hohe Metalltreppe in einen Jumbo hineinklettern. Natürlich haben wir in der First Class Platz genommen und auch dort unserem Kapitän weiter Löcher in den Bauch gefragt.

Als wir schließlich nach drei Stunden wieder am Ausgangspunkt angekommen waren, hatten wir eines gelernt: Es ist harte Arbeit, den Passagieren ein scheinbar müheloses Flugvergnügen zu ermöglichen.

Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen
Fachrichtung Maschinenbau



Besichtigung des Partikeltherapiezentrum Marburg

Im Zuge des dualen Masterstudiengangs „Prozessmanagement Fachrichtung Krankenhausmanagement“ haben wir, Studierende der RHÖN-KLINIKUM AG, durch die Vorlesung Innovationsmanagement bei Prof. Dr. Kurt Marquardt, die Rahmenbedingungen für Innovationen in der Medizin wissenschaftlich beleuchtet. Dabei stellt sich das Schnittfeld zwischen Patient–Arzt–Medizintechnik–IT als unerschöpfliche Landschaft für Innovationen dar.

In dem Bereich Medizintechnik wurden u.a. durch Prof. Dr. Martin Fiebich und Prof. Dr. Klemens Zink die technischen und naturwissenschaftlichen Grundlagen vermittelt und aktuelle Trends in der Medizintechnik aufgezeigt. Eine neue Therapiemodalität im Zuge der Strahlentherapie stellt die Partikeltherapie dar. Aufgrund des völlig anderen Eindring-Verhaltens der Partikel, bietet sich diese Behandlung an, um auch für komplizierte Krebsfälle eine lokale, auf heilende Wirkung zielende Therapietechnik zu entwickeln.

Mit dieser theoretischen Grundlage im Gepäck sind wir am 17. September 2009 nach Vorlesungsende in das vom Campus in Wetzlar nicht weit entfernte Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH gefahren. In Marburg entsteht das weltweit dritte klinische Zentrum zur Behandlung von Tumoren mit Protonen und Kohlenstoffionen. Das Uniklinikum bietet den Patienten diese modernste Form der Strahlentherapie an.

Unter Führung von Herrn Dr. Weber, Technischer Projektleiter Partikeltherapie der RHÖN-KLINIKUM AG, haben wir uns vor Ort über den aktuellen Stand des Projekts, den Bau und die implementierte Technik informiert. Nach einer Bauzeit von nur knapp einem Jahr fand am 23. Juli 2008 das Richtfest für den „Leuchtturm in der Patientenversorgung, der weit über die Grenzen Hessens hinaus

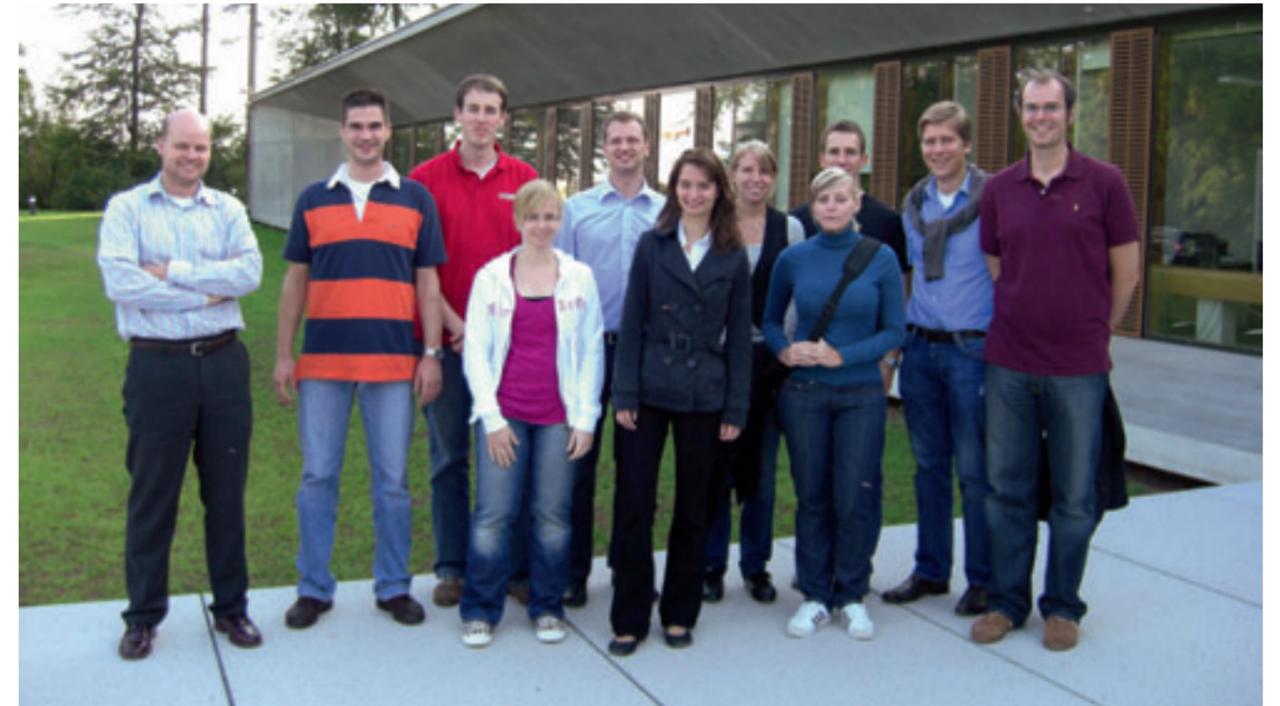
sichtbar sein wird“ (Festrede von Ministerpräsident Koch), statt. Derzeit laufen die Vorbereitungen für den ersten Strahl im Bestrahlungsraum.

Zunächst haben wir eine vertiefende Einführung in die Grundlagen der Strahlentherapie in Physik, Technik und Strahlenbiologie von Herrn Dr. Weber erhalten, der anhand von Tiefendosisprofilen die unterschiedlichen Verlaufsformen von Photonenstrahlen und Partikelstrahlen (Kohlenstoffionen und Protonen) deutlich herausstellte. Der Dosisverlauf der Partikelstrahlen zeichnet sich durch ein in der Tiefe (des Tumors) scharfes Dosismaximum (Bragg-Peak) aus und fällt hinter dem Bragg-Peak wieder stark ab. Bei den Photonenstrahlen erzeugt man, in dem davor liegenden Normalgewebe, eine deutlich höhere Dosis als in dem Tumor selbst, während bei den Partikelstrahlen ein Großteil der Dosis im Tumor deponiert wird, was aus strahlentherapeutischer Sicht einen enormen Vorteil darstellt. Aufgrund der geringen Nebenwirkungen werden in der Partikeltherapie damit sogar Tumorerkrankungen therapierbar, die bislang gar nicht oder nur schwer zu behandeln waren. So können die Heilungschancen bei manchen Krebsarten, wie zum Beispiel bei einigen bösartigen Schädelbasis-Tumoren, auf über 90% steigen.

Mit dieser theoretischen Grundlage bestens gerüstet, haben wir mit Herrn Dr. Weber mehr als nur einen Blick hinter die dicken Mauern gewagt und den kompletten Bau unter die Lupe genommen. Eine Partikeltherapie-Anlage wie das Marburger Partikel-Therapie-Zentrum nimmt typischerweise die Größe eines Fußballfeldes ein und erstreckt sich über zwei oder drei Etagen. Auf einem Großteil der Fläche des Gebäudes ist die Technik für den Beschleuniger und die Bestrahlung untergebracht. Die Beschleunigertechnik und Bestrahlungsräume sind mit meterdicken Betonwänden abgeschirmt.



Das Partikeltherapiezentrum in Marburg



Studiengruppe mit Dr. Weber vor dem Partikeltherapiezentrum Marburg

Das Partikeltherapiezentrum in Marburg wird mit vier Bestrahlungsräumen für die therapeutische Bestrahlung ausgestattet. Die Bestrahlung erfolgt aus festen Einstrahlrichtungen (dreimal horizontal und einmal unter 45°). Um die überlegenen Eigenschaften der Partikelstrahlen in der Therapie von Tumorerkrankungen optimal nutzen zu können, kommt an jedem Bestrahlungsplatz das sogenannte Raster-Scanning-Verfahren zum Einsatz. Es ermöglicht eine exakte Abrasterung des Tumorumfanges, ohne dass die Partikel im umliegenden gesunden Gewebe appliziert werden. Jeder der Behandlungsräume verfügt über einen robotergesteuerten Patientenlagerungstisch, der die für die Partikeltherapie notwendige hohe Positioniergenauigkeit des Patienten ermöglicht. Für die Lagerungskontrolle und Lagerungskorrektur stehen modernste röntgenbasierte Verfahren zur Verfügung. Positiv aufgefallen ist uns, die freundliche und individuelle Gestaltung des gesamten klinischen Bereichs.

Bevor die Anlage in die erste Phase der Inbetriebnahme des Linearbeschleunigers eintritt und damit ihre Pforten für Besuchergruppen schließt, haben wir uns anschließend zu dem Kern der Anlage vorgearbeitet, in dem die Partikelstrahlen beschleunigt werden. Erzeugt werden die Partikelstrahlen zunächst in den so genannten Ionenquellen. Dort werden die Teilchen aus kleinen Gasflaschen extrahiert. Die weitere Beschleunigung von Ionen und Protonen erfolgt in zwei Stufen mittels eines Linearbeschleunigers und eines nachgeschalteten Synchrotrons. In beiden Beschleunigern werden

die Teilchen durch eine hochintensive Mikrowelle beschleunigt. Der Linearbeschleuniger wird von den Ionen nur einmal geradlinig durchlaufen, dabei erreichen sie ungefähr 12% der Lichtgeschwindigkeit. Das nachgeschaltete Synchrotron ist ein Kreisbeschleuniger, den die Ionen mehrere tausend Mal durchlaufen und dabei durch die eingespeiste Mikrowelle bei jedem Umlauf etwas zusätzlich beschleunigt werden. Die Führung der Ionen auf der Kreisbahn wird durch starke Magnetfelder von tonnenschweren Elektromagneten erreicht. In dem Synchrotron der Marburger-Anlage werden ca. 70 % Lichtgeschwindigkeit erzielt.

Ein besonderer Aspekt der Beschleunigeranlage in Marburg ist die Variabilität: Innerhalb von Sekunden kann der Beschleuniger seine Energie ändern (und damit eine andere Eindringtiefe der Partikelstrahlen erzielen) oder seine Strahlintensität oder Strahlbreite variieren.

Mit dem Besuch der „Partikeltherapie am UKGM“ konnten wir uns hautnah von einer Innovation im Gesundheitswesen überzeugen. Die RHÖN-KLINIKUM AG geht damit einen weiteren sehr bedeutenden Schritt in diesem Bereich und untermauert das Ziel, hochinnovative Therapien zukünftig für ein breites Indikationsspektrum anbieten zu können.

Kai Keller
StudiumPlus-Studierender



Standort Zukunft. Standort Deutschland.

Hightech braucht höchste Qualifikation. Deshalb sind wir hier zu Hause.
Am Standort Asslar inmitten Deutschlands.

Mit 700 Mitarbeitern, 11 Tochtergesellschaften und 20 Vertretungen sind wir weltweit ein führender Hersteller hochtechnologischer Produkte für die Erzeugung, Messung und Analyse von Vakuum.

Wir geben alles für das Nichts!

PFEIFFER  **VACUUM**

Pfeiffer Vacuum · Headquarters/Germany
Tel.: +49 (0) 6441 802-0 · Fax: +49 (0) 6441 802-202 · info@pfeiffer-vacuum.de

www.pfeiffer-vacuum.net



Blick auf Salzburg

StudiumPlus in Salzburg

Salzburg, die Stadt Mozarts an der Salzach. Wer kennt nicht die Erzählungen und die Bilder aus längst vergangener Zeit? Auch heute noch steht die weiße Festung hoch über der Altstadt, wie bereits vor hundert Jahren. Nicht weit von Deutschland lohnt sich also ein Besuch. Aber Salzburg reiht sich mit einem großen Kongresszentrum auch in die Reihe der modernen Städte ein. Manuel Roth, ein StudiumPlus-Student im 6. Semester Ingenieurwesen, besuchte die „7. Europäische LS-Dyna Konferenz“ und berichtet:

LS-Dyna ist eine weit verbreitete Ingenieursoftware zur Berechnung und Simulation von hochgradig nicht-linearen Lastfällen. Dazu gehören Crashes, Falltests, Explosionen und Fluid-Festkörper-Interaktionen. Die Software wird bei LSTC in Kalifornien entwickelt, für Deutschland firmiert der Distributor unter dem Namen dynamore in Stuttgart.

Historisch liegen die ersten industriellen Anwendungen für diese Software im Automobilbereich. Hier wird seit mehreren Jahrzehnten an den Methoden und der Software mitentwickelt. Die Simulation hält immer mehr im Mittelstand und damit im klassischen Maschinenbau Einzug. Dies hängt mit dem enormen Sparpotential zusammen, welches sich hinter dieser Methode verbirgt. Ist erst einmal ein virtuelles Modell eines Bauteils entwickelt, lassen sich viele Lastfälle durchspielen. Dabei spart der Anwender Zeit und Geld und überspringt langwierige Schleifen bei Laborversuchen. Mit den aus der Simulation gewonnenen Erkenntnissen lassen sich Laborversuche dann gezielter durchführen.

Auf der Konferenz sind erwartungsgemäß alle bekannten Automobilhersteller und großen Zulieferer vertreten. Besonders in Zeiten der Krise werden personelle Überkapazitäten gerne für Schulungen

und Methodenentwicklung verwendet. Bei wirtschaftlicher Auslastung bleibt wenig Zeit und Fortbildung kommt oft zu kurz.

In Kooperation mit der Fachhochschule Gießen-Friedberg habe ich ein Projekt zu einer Wälzkolbenpumpe (WKP) aus dem Hause Pfeiffer Vacuum GmbH bearbeitet und auf der Konferenz in Salzburg präsentiert. Das Projekt unter dem Titel „Crash- and Vibration-Analysis of Rotors of a Roots Vacuum Booster“ ist auf Interesse gestoßen. Als Ausgangspunkt steht dabei die Entwicklung der schnelllaufenden WKP. Bei ihr wird die Drehzahl von 3000 auf 6000 1/min gesteigert. Entsprechend wachsende Lager- und Gehäusebelastungen machen eine Optimierung des Kolbens erforderlich. Das Projekt vergleicht die Crashesimulation der neuen Variante mit der bisher eingesetzten. Das Ergebnis: Ein bedeutend leichter Kolben mit günstigem Energieverlauf bei gutem Crashverhalten.

Schwingungen und Vibrationen werden bei der Pfeiffer Vacuum GmbH inzwischen in allen Bereichen untersucht. Sie stellen die Grundlage für Lebensdauervorhersagen dar und geben Auskunft über den aktuellen Zustand des Produkts. Die hier angewendete Vibrations-Analyse findet Eigenfrequenzen und analysiert Eigenmoden. Dabei wird sichergestellt, dass die Betriebsfrequenz nicht im Bereich der Eigenfrequenzen liegt.

Ich danke Prof. Dr. Stefan Kolling vom Fachbereich MMEW für seine Kooperation und die Unterstützung bei diesem Projekt.

Manuel Roth
StudiumPlus-Absolvent



Ein Erfahrungsbericht unserer „Studioli“

Vor Beginn des Studiums haben wir den Ausbildungsgang LehrePlus, eine Berufsausbildung, die mit Fachoberschulreife abschließt, in der Firma CLOOS Schweißtechnik GmbH in Haiger absolviert. Im Vergleich zu einem regulären Abiturienten konnten wir mit LehrePlus insgesamt 3 Jahre einsparen. Weitere Vorteile gegenüber dem regulären Abitur sind die monatliche Ausbildungsvergütung und die erlangte Berufserfahrung während der Ausbildungszeit.

Nach der abgeschlossenen Ausbildung hat uns CLOOS ein Studium bei StudiumPlus angeboten. Das Angebot haben wir natürlich aufgrund der gravierenden Vorteile gegenüber eines klassischen Studiums sofort angenommen. StudiumPlus bietet uns durch die Unterstützung der Firma und der FH eine hervorragende Ausbildungsqualität. Im selben Jahr noch konnten wir das sechs Semester umfassende Studium beginnen. Paul Gnich, Andreas Schmelzer und Eduard Frantz belegen den Studiengang Ingenieurwesen, Fachrichtung Elektrotechnik und Jonathan Paul den Studiengang Ingenieurwesen, Fachrichtung Maschinenbau.

Im ersten Semester stehen Grundlagenfächer wie zum Beispiel Mathematik 1, Physik 1 oder Chemie, aber auch technische Fächer wie Elektrotechnik 1 oder Technische Mechanik auf dem Stundenplan. Im zweiten Semester wurden die Grundlagenfächer weitergeführt und mit den Fächern Messtechnik und Maschinenelemente warteten die ersten „harten Brocken“ auf uns. Diese Fächer setzen Kenntnisse aller vorherigen Fächer und mehr voraus. Zusätzlich kompletieren Fächer wie Recht und Soziale Kompetenz den Stundenplan.

Das dritte Semester war das zeitlich aufwendigste: Der Stundenplan war so voll, dass man an mehreren Tagen in der Woche von morgens 8 Uhr bis abends 19 Uhr durchgehend Vorlesungen besuchte. Während den zur Verfügung stehenden Pausen kann man jedoch in den bestens ausgestatteten Pausen- und Sozialräumen, unter anderem mit Kicker und Billardtisch, neue Energie tanken.

Um zum Beispiel mit Kunden adäquat umgehen zu können, werden wir im Rahmen des Vorlesungsplans zusätzlich durch ein Etikette-

Lagebesprechung mit Aus- und Fortbildungsleiter Klaus Arhelger und Prof. Dr. Werner Bonath



Paul Gnich, Andreas Schmelzer, Eduard Frantz und Jonathan Paul vor dem StudiumPlus-Gebäude in Wetzlar

Seminar fit gemacht. Zudem werden uns während der Studienzzeit weitere Pflichtveranstaltungen angeboten, wie das Technikmodul.

In den Semesterferien, absolvieren wir unsere Praxisphasen. Hierbei werden Projekte bei CLOOS umgesetzt, dokumentiert und anschließend an der Fachhochschule präsentiert.

Momentan sind drei Studierende der Firma CLOOS mit ihren Projekten beschäftigt. Jonathan Paul untersucht verschiedene Systeme zum Nullen von Roboterachsen, Andreas Schmelzer bearbeitet Projekte im Bereich der SPS-Programmierung und Paul Gnich ist zurzeit in die Entwicklung eines Prototyps der neuen RDW (Resolverdatenwandler) involviert.

Trotz der vielen Büffelei macht uns unser Studium selbstverständlich viel Spaß. Wir nehmen uns trotz der knapp bemessenen Freizeit natürlich auch die Zeit, mal etwas zusammen zu unternehmen, mal zusammen essen zu gehen oder auch die eine oder andere „Hopfenkalttschale“ zu trinken. Naja, was Studenten eben so machen ...

Im Sommer 2010 werden wir voraussichtlich unseren Abschluss machen, bzw. Eduard Frantz wird sein Studium im Sommer 2011 abschließen. Bis dahin werden wir uns noch so einiges aneignen müssen. Aber mit der Super-Unterstützung von CLOOS werden wir das schon alles schaffen!

Paul Gnich, Andreas Schmelzer, Eduard Frantz und Jonathan Paul
StudiumPlus-Studierende



Schweißbrenner nach Kundenwunsch

Masterstudierende blicken hinter die Kulissen von Abicor Binzel

Hinter die Kulissen eines international agierenden Unternehmens konnten 13 Studierende des Masterstudiengangs Prozessmanagement von StudiumPlus blicken. Im Rahmen ihres Studienmoduls „Ethik und interkulturelle Kompetenz“ besuchten sie die Firma Abicor Binzel in Buseck, wo ihnen die beiden Geschäftsführer und der Betriebsleiter Rede und Antwort standen.

Geschäftsführer Dr. Torsten Müller-Kramp erwähnte gleich zu Beginn die Schwierigkeiten geeignetes Personal für die internationale Expansion des Unternehmens zu finden, das sich auf Schweißtechnik spezialisiert hat. Abicor Binzel hat 1000 Mitarbeiter weltweit, davon 500 in Deutschland. Das Unternehmen unterhält mehr als 30 Tochtergesellschaften und Produktionsstandorte unter anderem in China, Indien und den USA. Die Möglichkeit, bei StudiumPlus geeignetes Personal zu finden, das schon während des Studiums im Unternehmen arbeitet und praxisnah ausgebildet wird, hat große Bedeutung für die mittelständischen Unternehmen der Region und wird auch von Abicor Binzel genutzt.

Als „lebendes Beispiel“ nahm auch der frühere StudiumPlus-Student Jens Nebeling an der Veranstaltung teil, der inzwischen im internationalen Projekt- und Produktionsmanagement arbeitet und für Abicor Binzel in Indien und China im Einsatz ist. Er berichtete

davon, wie man im Ausland mit unterschiedlichen Kulturen umzugehen lerne. Dem Unternehmen sei wichtig, allen Standorten denselben Stellenwert beizumessen und sich bei Arbeitsbedingungen sowie Gehalt der Mitarbeiter zwar an den Standard des Landes anzulehnen, bei Dingen wie Kinderarbeit oder Umweltverschmutzung jedoch Vorbildfunktion einzunehmen.

Über 500.000 Schweißbrenner produziert Abicor Binzel jährlich weltweit, dazu kommen Zubehörteile in großer Stückzahl. Standardware werde in Produktionsstätten wie beispielsweise China gefertigt, während in Buseck kleine Mengen von speziellen Modellen und Sonderanfertigungen hergestellt werden, erklärte Dr. Müller-Kramp. Nur mit diesen Maßnahmen könne ein Standort wie Buseck wirtschaftlich bleiben. „Wir versorgen lokale Märkte mit angepassten Lösungen und weltweite Märkte mit Standardartikeln“, sagte er. In Buseck befindet sich zudem die Logistikkreuzung des Unternehmens.

„Wir bemühen uns, Kundenwünsche schnell und flexibel zu erfüllen“, erläuterte auch Betriebsleiter Joachim Weinhold, der die Studenten durch das Werk führte. Flexibilität sei auch beim Personal nötig. So beschäftige das Unternehmen auch Leiharbeiter und ver gebe zum Teil befristete Verträge, um in wirtschaftlich schwierigen Zeiten reagieren zu können – „zum Schutz der Stammbesellschaft.“

Der Rundgang durch das Werk in Buseck begann in der großen Lagerhalle



Die Besuchergruppe wurde betreut von Prof. Dr. Harald Danne, Leitender Direktor von StudiumPlus (l.) und den beiden Geschäftsführern von Abicor Binzel Dr. Torsten Müller-Kramp (2. v. r.) und Dr. Emil Schubert (r.)

Die Geschäftsführer Dr. Torsten Müller-Kramp und Dr. Emil Schubert erläuterten den Studenten auch ihre persönlichen ethischen Leitlinien. So wolle er mit seinem eigenen Handeln Vorbild sein, sagte Dr. Müller-Kramp. Leistung sei wichtig und müsse sich lohnen.

Wichtig sei es auch, Verantwortung für die Mitarbeiter zu übernehmen, sagte Dr. Schubert. Er persönlich strebe danach, privat und beruflich einen Beitrag zum Ganzen zu leisten. Beide betonten, dass das Streben nach wirtschaftlichem Erfolg Voraussetzung sei, den Mitarbeitern Sicherheit und Zufriedenheit zu geben und gleichzeitig einen Beitrag für das Umfeld zu leisten.

Im Unternehmen gebe es klare Regeln und Leitsätze, die natürlich auch für die Führungskräfte gelten, erklärten die Geschäftsführer. So wolle man klare Ziele setzen und diese dann beharrlich verfolgen, Neuem gegenüber aufgeschlossen sein und den Mitarbeitern Eigenverantwortung lassen, sagten Dr. Müller-Kramp und Dr. Schubert: „Wir bekommen dann schon Feedback, wenn es an der Umsetzung unserer Leitsätze hapert.“

Abschließend dankte der Leitende Direktor von StudiumPlus, Prof. Dr. Harald Danne, den Vertretern des Unternehmens dafür, dass sie sich einen ganzen Tag lang für die Studierenden Zeit genommen hatten.



Betriebsleiter Joachim Weinhold (2. v. l.) zeigte den Studierenden, wie im Werk in Buseck schnell spezielle Kundenwünsche erfüllt werden können



2. Wetzlarer Produktivitätstag bei StudiumPlus in Wetzlar

Am 1. Oktober 2009 fand der 2. Wetzlarer Produktivitätstag – Konzepte für den Mittelstand – in den Räumlichkeiten von StudiumPlus in der Spilburg statt. Zum zweiten Mal veranstaltete StudiumPlus gemeinsam mit der Deutschen MTM-Vereinigung (DMTM) diese jährlich stattfindende Veranstaltung. Über 40 Teilnehmer nutzten das Angebot, den hochinteressanten Fachvorträgen zuzuhören, darüber zu diskutieren und sich mit Fachkollegen aus anderen Unternehmen auszutauschen.

Prof. Dr. Harald Danne, Vizepräsident der Fachhochschule Gießen-Friedberg (FH) und Leitender Direktor von StudiumPlus, dem dualen Studienangebot der FH, begrüßte die Teilnehmer aufs herzlichste und berichtete u.a. darüber, dass die FH mit 11.600 Studierenden sich zur größten Fachhochschule in Hessen entwickelt hat.

Am Vormittag der Veranstaltung war das für kleine und mittelständische Unternehmen (KMUs) angepasste Methodeninventarium der DMTM Gegenstand der Vorträge. Dr. Hans Fischer, Geschäftsführer der DMTM, erläuterte den speziell für KMUs entwickelten Ansatz zur effizienten und einfachen Vorkalkulation anhand von Kalkulationsbausteinen. Thomas Finsterbusch, wissenschaftlicher Mitarbeiter am MTM-Institut vertiefte das Thema und stellte ein Bausteinsystem



Prof. Dr. Harald Danne, FH-Vizepräsident und Leitender Direktor von StudiumPlus begrüßte die Teilnehmer

für eine effiziente und treffsichere Angebotskalkulation für KMUs vor. Roman Dirschnabel von der Daimler AG zeigte anhand von Beispielen, wie mit Hilfe der Prokon-Software in frühen Stadien der Konstruktion Kosten vermieden und durch den interdisziplinären Ansatz innovative Lösungen gefunden werden können; eine ideale kostengünstige Methode auch für mittelständische Betriebe.

Die Teilnehmer des 2. Wetzlarer Produktivitätstages



Prof. Dr. Dieter Lorenz stellte erste Ergebnisse seines Forschungsprojektes der BAuA zu Bildschirmarbeitsplätzen in der Produktion vor

Der Nachmittag stand unter dem Thema der ergonomischen Arbeitsgestaltung. Ein besonders wichtiges Thema, wenn es um die Erhaltung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit auch der alternen Belegschaften geht. Kurt Ulmann, LEA Trainer erläuterte, was das Schweizer Lernzentrum für Ergonomie und Arbeitsgestaltung (LEA) innerhalb weniger Stunden an praktischem Wissen über ergonomische Arbeitsgestaltung an Beschäftigte und Führungskräfte vermitteln kann und wie sich dadurch der Blick auf ergonomische Bedingungen schärfen sowie das Verhalten der Beschäftigten verändern lässt. Katy Völker, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) zeigte auf, wie anhand methodischer Vorgehensweisen Software ebenso wie unterschiedlichste Arbeitsmittel an die Bedürfnisse der Nutzer angepasst werden können. Anhand einiger mitgebrachter handgeführter Arbeitsmittel konnten die Teilnehmer die Vorteile ergonomischer Gestaltungen eindrucksvoll selbst ausprobieren und erleben. Dr. Karlheinz Schaub, Akademischer Oberrat am Institut für Arbeitswissenschaft (IAD) der technischen Universität Darmstadt (TU) stellte vor, wie eine konsequente und nachhaltige Ergonomie dazu beiträgt, die Arbeit gesundheitsförderlich und produktiv zu gestalten. Im Vortrag von Prof. Dr. Dieter Lorenz, Arbeitswissenschaftler an der FH und Direktor bei StudiumPlus, wurden erste Ergebnisse des von ihm bearbeiteten Forschungsprojektes der BAuA zu Bild-

schirmarbeitsplätzen in der Produktion vorgestellt. Am Beispiel eines Kommissionierarbeitsplatzes mit Bildschirmunterstützung zeigte er die Gestaltungspotenziale auf und die damit erreichbaren positiven gesundheitlichen Effekte und die verbesserte Produktivität.

Dr. Bernd Britzke vom MTM-Institut, der gemeinsam mit Prof. Dr. Dieter Lorenz die Veranstaltung inhaltlich gestaltete, schloss den 2. Wetzlarer Produktivitätstag mit der Ankündigung des 3. Produktivitätstages im Herbst 2010 in Wetzlar.

Die Teilnehmer beteiligten sich rege an der Diskussion der vorgestellten Inhalte und waren sich einig, dass der 2. Wetzlarer Produktivitätstag ein voller Erfolg war. Rechtsanwalt Gerhard Röhm, der mehrfach betonte, dass die Inhalte der Veranstaltung nicht nur für Techniker und Ingenieure von hoher Relevanz seien, sondern auch viele andere Zielgruppen anspreche, brachte es ebenso auf den Punkt wie Uwe Hainbach, der nicht in der Funktion als Präsident der Industrie- und Handelskammer Lahn-Dill sondern als Unternehmer teilnahm: „Wir kommen nächstes Jahr wieder.“

Prof. Dr. Dieter Lorenz
Direktor ZDH



Gut gerüstet in die Zukunft

StudiumPlus verabschiedet 107 Absolventen



Die Auszeichnung der Besten des Jahrgangs 2009

Einen erfolgreichen Weg vom Spilburggelände in Richtung Wirtschaft prognostizierte Dr. Uwe Schäkel, Vorstandsvorsitzender des CompetenceCenter Duale Hochschulstudien (CCD), den 107 Absolventen der Bachelor- und Masterstudiengänge von StudiumPlus, die in der Wetzlarer Stadthalle verabschiedet wurden. Die Studierenden haben ihre akademische Ausbildung in den dualen Studiengängen der Fachhochschule Gießen-Friedberg absolviert und die Praxisphasen in den im CCD organisierten Partnerunternehmen durchlaufen.

75 der Absolventen verteilen sich auf die Bachelorstudiengänge Betriebswirtschaft, Ingenieurwesen/Mikrosystemtechnik und Wirtschaftsingenieurwesen, 32 schlossen den Masterstudiengang Prozessmanagement ab. In der Stadthalle erhielten sie im Beisein von Eltern und Freunden in feierlichem Rahmen ihre Zeugnisse. Und auch wenn alle auf ihren Erfolg stolz sein konnten, so wurden vier der Absolventen ganz besonders ausgezeichnet, als Jahrgangsbeste und für besonderes soziales Engagement.

Die Absolventen 2009, ihre Familien, Politik und Partnerunternehmen füllten die Wetzlarer Stadthalle



Erstmals wurden auch die Masterabsolventen der RHÖN-KLINIKUM AG verabschiedet

Die AOK Hessen, die LTi DRIVES GmbH, die Friedhelm Loh Group und der Rotary-Club Wetzlar stifteten die mit jeweils 1000 Euro dotierten Preise. Klaus Schüler von der AOK, lobte die herausragende Leistung von Michael Müller aus Nanzenbach, der nicht nur die Bestnote 1,2 im Studiengang Betriebswirtschaft erreichte, sondern auch noch vielseitig ehrenamtlich engagiert ist. Michael Müller absolvierte seine Praxisphasen bei der Firma Einrichtungshäuser R. Sommerlad GmbH & Co. KG in Gießen.

Karl-Heinz Lust, Geschäftsführer der LTi DRIVES GmbH, hielt die Laudatio auf Christian Failing aus Lahnau, der der Beste im Studiengang Ingenieurwesen/Mikrosystemtechnik war und dessen Partnerunternehmen die Leica Camera AG in Solms ist. Lust betonte: „Mit solchen Mitarbeitern muss uns nicht Angst vor der Zukunft sein.“

Ralph Lindackers, Chief Financial Officer der Friedhelm Loh Group, konnte mit David Haas, Jahrgangsbestem bei den Wirtschaftsingenieuren, einen Absolventen auszeichnen, der im eigenen Haus, bei

der Loh Services GmbH & Co. KG in Haiger, ausgebildet wurde und dort künftig im Bereich Controlling arbeiten wird. „Wir freuen uns auf ihre Power“, lobte Lindackers den 22-Jährigen.

Die Bedeutung von Engagement und verantwortungsvollem Handeln vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise, hob Wilfried Lotz, Präsident des Rotary-Club Wetzlar, hervor. Manuel Roth sei nicht nur Drittbester im Studiengang Ingenieurwesen/Mikrosystemtechnik, er habe sich auch vielfältig engagiert. So habe er Studienfahrten für seine Mitstudenten vor- und nachbereitet, sich als Mentor für andere Studenten eingesetzt, sei Semestersprecher seines Studiengangs gewesen und habe sich außerdem neben dem Studium kommunalpolitisch und sozial engagiert.

Für besonderes Engagement ausgezeichnet wurden auch zwei Personen, die sich stets ganz besonders für StudiumPlus eingesetzt haben. Die Ehrenmedaillen 2009 gingen an Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard, Präsident der Behring-Röntgen-Stiftung, und Eberhard Flammer, Geschäftsführer der Elkamet Kunststofftechnik GmbH in



Herr Prof. Dr. Günther Grabatin überreichte Herrn Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard die StudiumPlus-Ehrenmedaille



Herr Joachim Loh überreichte Herrn Eberhard Flammer die StudiumPlus-Ehrenmedaille

Biedenkopf. Prof. Dr. Günther Grabatin, Präsident der Fachhochschule Gießen-Friedberg, würdigte den ehemaligen Staatssekretär Leonhard als einen, der sich stets für den Aufbau der Dualen Studiengänge in Wetzlar engagiert und politisch dafür geworben habe. Er habe geholfen, das Netzwerk weiter zu knüpfen und damit auch nach dem Ausscheiden aus dem Staatsdienst nicht aufgehört. So habe er beispielsweise Türen geöffnet, die letztlich zur Kooperation mit der RHÖN-KLINIKUM AG zur Fachrichtung Krankenhausmanagement geführt haben. Prof. Dr. Leonhard erwiderte, er fühle sich durch die Auszeichnung verpflichtet, weiter für StudiumPlus zu werben.

Joachim Loh von der gleichnamigen Unternehmensgruppe, lobte Eberhard Flammer als einen, der von Anfang an kräftig mitgeholfen habe, StudiumPlus ins Leben zu rufen und wachsen zu lassen. Bereits 1999 habe er sich für eine Berufsakademie in der Region stark gemacht und die Entwicklung von StudiumPlus stets unterstützt. Zudem haben bereits elf Absolventen ihre Praxisphase in seinem Unternehmen durchlaufen. Aktuell haben sieben Studierende einen Studienvertrag mit Elkamet. „Ich habe jahrzehntelang die Abwan-

derung von Arbeitskräften aus der Region um Biedenkopf beobachten müssen“, sagte Flammer anschließend, „StudiumPlus hilft, dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten“.

„Sie werden Ihren Weg gehen“ versprach Prof. Dr. Harald Danne, Leitender Direktor des Wissenschaftlichen Zentrums Duale Hochschulstudien, den Absolventen. Er sei sich sicher, dass Deutschland gestärkt aus der Krise hervorgehen werde und dass Fachkräfte in der Region gesucht seien. „Gut ausgebildete Menschen sind entscheidend für Entwicklung und Wohlstand in der Region“, betonte Prof. Dr. Danne.

Dr. Uwe Schäkel zeigte sich erfreut, dass in diesem Jahr zusammen mit den erst später verabschiedeten Master-Absolventen der Fachrichtung Krankenhausmanagement insgesamt 107 neue Fachkräfte der Wirtschaft zur Verfügung stehen. Ganz besonders lobte Dr. Schäkel die Weitsicht der Unternehmen, die trotz der aktuellen Krise bei ihrer Personalpolitik in die Zukunft blickten und dafür sorgten, dass die Region mit gut ausgebildeten Menschen bestens aufgestellt sei, wenn der Aufschwung komme.



Die Verleihung der StudiumPlus Ehrenmedaille – Eine Auszeichnung für besonderes Engagement um StudiumPlus

Die StudiumPlus Absolventen 2009





Energie in Bestform!



Wir sorgen für **Strom, Erdgas, Wärme** und **Wasser** – damit Sie Ihrer Energie freien Lauf lassen können.

Energie Waldeck-Frankenberg GmbH
Arolser Landstraße 27 · 34497 Korbach · Tel. 05631 955-0



Ein Plus verbindet ... bei *elkalumni* Kunststofftechnik

Seit dem Start des Erfolgsmodells StudiumPlus ist Elkamet Kunststofftechnik aus Biedenkopf aktiv dabei. Eine nachhaltige Personalpolitik spiegelt sich in der stetig steigenden Studentenzahl wider. Bereits 28 Studenten haben entweder das Studium erfolgreich absolviert, oder sind derzeit an der Fachhochschule Gießen-Friedberg in einem dualen Studium immatrikuliert.

Um die Kontakte der aktiven und ehemaligen Studenten des Unternehmens zu pflegen, wurde im September 2008 das Netzwerk „elkalumni“ gegründet. Die Ziele erstrecken sich von beispielsweise der Stärkung des Zusammenhaltes untereinander, über eine Förderung des Erfahrungsaustausches und des Wissenstransfers, bis hin zu einer Sammlung der Ergebnisse aller Praxisphasen, die dann dem gesamten Unternehmen zur Verfügung gestellt werden. Denn es gilt für elkalumni immer das Motto: „Jeder hilft jedem und nur gemeinsam sind wir stark.“

Immer am Puls der Zeit werden beispielsweise auch externe Vorträge aus den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Entwicklung gehalten. Als Beispiele seien Vorträge über die Entstehung und Auswirkungen der globalen Finanzkrise oder über die physikalischen Eigenschaften seltener Elemente genannt. Vorlesungen dieser Art geben den Beteiligten Anlass, aktuelle Themen vertieft zu diskutieren.

Getreu den oben genannten Zielen und dem Motto, beinhaltete die letzte Veranstaltung ein Teamtraining im Kletterwald von Wetzlar. Spätestens dort merkte nun jeder, wie sehr man auf das Team angewiesen ist, da ALLE Aufgaben wirklich nur in der Gruppe gemeistert werden konnten.

So wächst eine starke Gemeinschaft, die nicht nur die Kollegialität stärkt, sondern auch Freundschaften bildet.

StudiumPlus-Absolventen
Elkamet Kunststofftechnik





StudiumPlus – Was kommt danach?

Project Manager in der Automobilindustrie

Die typische Fragestellung im Abitur ist für viele Heranwachsende die Entscheidung zwischen Studium und Ausbildung. Was braucht man wirklich, um hinterher erfolgreich zu sein – welcher ist der Weg, der Spaß macht?

Durch StudiumPlus und seinen starken Praxisbezug wurde somit auch meine Entscheidung während des Abiturs beeinflusst. Zusammen mit meinem damaligen Partnerunternehmen bekam ich die Gelegenheit, den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen mit der Fachrichtung Maschinenbau zu studieren. In meinen Praxis- und Projektphasen konnte ich die Industrie kennenlernen und habe vieles über den Werkstoff Stahl gelernt.

Mit Beendigung des Wirtschaftsingenieurstudiums war somit eine gefestigte Basis für den weiteren Werdegang geschaffen. Ich habe mein Partnerunternehmen verlassen, um eine neue Herausforderung in der Automobilindustrie zu suchen. Um das duale Konzept weiterzuführen und die großen Vorteile von StudiumPlus weiter zu nutzen, habe ich im Zusammenhang mit meinem neuen Partnerunternehmen – Formel D – das duale Masterstudium Prozessmanagement begonnen.

Basierend auf der Idee, Komplettprojekte zur Erstellung von Aftersales Literatur in eigenen Versuchswerkstätten abzuwickeln, wurde Formel D 1993 von Viola Metzner und Hans-Josef Orth in Troisdorf gegründet.

Anfangs arbeiteten 60 Mitarbeiter an der Entwicklung und Erstellung von Aftersales Literatur für die Automobilindustrie. Im Laufe der Jahre wurden, basierend auf der technischen Dokumentation, die weiteren Geschäftsfelder gegründet.

Die Stärke von Formel D liegt in der bedarfsorientierten Dienstleistung für ihre Kunden. Es werden innovative, flexible, und marktführende Konzepte und Lösungen für komplexe Aufgaben rund um den Produktionsprozess entwickelt. Mittlerweile beschäftigt die Unternehmensgruppe über 1.400 Mitarbeiter an 40 Standorten weltweit. Davon befinden sich 15 Standorte in Deutschland und 25 Standorte in Europa, Nord- und Südamerika und Asien.

Formel D ist in den folgenden Bereichen aufgestellt:

- **FLOW**ing.
- **KNOW**ing.
- **QUALIFY**ing.
- **CAR**ing.
- **CREAT**ing.



FLOWing.	KNOWing.	QUALIFYing.	CARing.	CREATing.
<ul style="list-style-type: none"> • Technische Dokumentation • Logistik • Service-Hotline • Software- Verifikation • Gewährleistungsmanagement 	<ul style="list-style-type: none"> • Trainingskonzept und Planung • Produkttrainings • Qualitätstrainings • Servicetrainings • Feedback und Auswertung 	<ul style="list-style-type: none"> • Lieferantenauswahl • Anlaufmanagement • SQIP • Logistik Support • Control & Rework • QCC • Mess- und Labordienstleistungen • Insolvenzmanagement 	<ul style="list-style-type: none"> • Fahrzeugaufbau • Fahrzeugnachbereitung • Fahrzeugumrüstung 	<ul style="list-style-type: none"> • Animationen • Bewegtbildanimationen • Erklärfilme • Audiovisuelle Trainings • Schulungs-, Produkt-, und Imagefilme

In den beiden vergangenen Jahren habe ich durch Formel D und das duale Masterstudium die Gelegenheit bekommen, in diversen Projekten und Tätigkeiten der Automobilindustrie verschiedene Bereiche kennen zu lernen. So haben die Tätigkeiten Versicherungseinstufung, Prozessmanagement, Serviceability, Programmmanagement und Prototypen einen Großteil der Arbeiten im Rahmen des Masterstudiums ausgemacht.

Nach erfolgreicher Beendigung des Masterstudiums im Juli 2009 folgte der nächste Schritt auf der beruflichen Karriereleiter. Als Project Manager bei Formel D koordiniere ich heute ein Team von ca. 30 Mitarbeitern, das für die Kompaktklasse eines Automobilherstellers die Serviceliteratur und die Arbeitswerte für die Autowerkstätten erstellt. Hierbei sind die Anforderungen globaler Projekte mit Beteiligten aus bis zu 10 verschiedenen Ländern zu berücksichtigen, um Dienstleistungen für 40 unterschiedliche Fahrzeuge weltweit zu erbringen. Es handelt sich um Prototypen und Vorserienfahrzeuge, die der Endkunde erst Jahre später auf der Straße sehen wird ...

So gilt es für mich, im Alltag ein sauberes Projektmanagement zu haben, eine Übersicht über globale Anforderungen zu bekommen, technische Probleme schnell und vor allem zeitversetzt zu lösen, Lieferscheine und Projektfortschritte mit Kunden zu besprechen, neue Kunden zu akquirieren und jeden Tag neue Erkenntnisse der englischen Sprache zu bekommen.

Es gibt keine 8 Stundentage, dafür aber jeden Tag tolle Herausforderungen, die das Leben und den Berufsalltag spannend machen!

Und wie sich bis zum heutigen Tag immer wieder bestätigt, hat StudiumPlus hierzu eine perfekte Basis geliefert.

Tobias Theile
StudiumPlus-Absolvent





Bachelor- und Master-Studiengänge

Unsere Mitgliedsunternehmen

(Stand: 1.11.2009)

A B C

Adolf Lupp GmbH & Co. KG, Nidda
 Adolf Roth GmbH & Co. KG, Gießen
 advenco Consulting GmbH, Gießen
 Akademie Deutscher Genossenschaften ADG, Montabaur
 Albat + Wirsam Software AG, Linden
 Aldi GmbH & Co. KG, Butzbach
 Alexander Binzel Schweisstechnik GmbH u. Co. KG, Buseck
 Aluminal Oberflächentechnik GmbH & Co. KG, Montabaur
 ante-holz Gruppe, Bromkirchen-Somplar
 Anwaltskanzlei Gerhard Röhm & Partner, Wetzlar
 AOK - Die Gesundheitskasse in Hessen, Homberg/Ohm
 aqua natura, Leun
 Arano GmbH, Wetzlar
 Architekturbüro Herbod Gans, Homberg/Ohm
 Asdorf-Maschinen GmbH, Freudenberg
 Auto Bach GmbH, Wetzlar
 Bäckerei Moos, Ihr Frische-Bäcker, ABlar
 Bäckerei u. Konditorei Volkmann GmbH, Heuchelheim
 Bäder Betriebe Frankfurt GmbH, Frankfurt a.M.
 Balzer + Nassauer OHG, Herborn
 Bamberger Immobilien, ABlar
 Bänninger Kunststoff-Produkte GmbH, Reiskirchen
 Banss Schlacht- und Fördertechnik GmbH, Biedenkopf
 Barefoot Films GmbH, Berlin
 Baumann Maschinenbau Solms GmbH u. Co. KG, Solms
 Becker-Antriebe GmbH, Sinn
 Bender GmbH & Co. KG, Grünberg
 Berkenhoff GmbH, Heuchelheim
 Berning Modellbau GmbH, Gladenbach
 Bikar-Metalle GmbH, Bad Berleburg
 Bill-Veranstaltungslogistik GmbH, Wetzlar
 Blanke & Klee Steuerberater, Marburg
 Böhmler Einrichtungshaus GmbH, München
 Bosch Thermotechnik GmbH, Wetzlar
 Bothe-Hild GmbH, Herborn
 Brückmann Elektronik GmbH, Lahnau
 Budelpack Ranstadt GmbH, Ranstadt
 Buderus Edelstahl Band GmbH, Wetzlar
 Buderus Edelstahl GmbH, Wetzlar
 Buderus Edelstahl Schmiedetechnik GmbH, Wetzlar
 Buderus Giesserei Wetzlar GmbH, Wetzlar
 Buderus Guss GmbH, Breidenbach
 Buderus Schleiftechnik GmbH, ABlar
 Bumb Junior Finest Catering GmbH, Frankfurt
 C + P Industriebau GmbH & Co. KG, Angelburg
 C + P Möbelsysteme GmbH & Co. KG, Breidenbach
 Carl Cloos Schweisstechnik GmbH, Haiger

Carl Zeiss Optronics GmbH, Wetzlar
 Carl Zeiss SMT AG, Wetzlar
 Carl Zeiss Sports Optics GmbH, Wetzlar
 CFS Germany GmbH, Biedenkopf
 CMW Automation GmbH, Runkel
 Cohline GmbH, Dillenburg
 compeople AG, Frankfurt a.M.
 Continental Automotive GmbH, Wetzlar
 Continental Reifen Deutschland GmbH, Korbach
 Continental Teves AG & Co. oHG, Frankfurt a.M.
 ContiTech Schlauch GmbH, Korbach
 ContiTech Techno-Chemie GmbH, Karben
 Corrsys 3 D Sensors AG, Wetzlar
 Corrsys-Datron Sensorsysteme GmbH, Wetzlar
 CRM Consults GmbH, Wettengel
 CRS Medical GmbH, Asslar
 CSL Behring GmbH, Marburg

D E F

D. Gath, Ingenieurbüro, Schöffengrund
 Daimler AG, Mercedes-Benz Werk Kassel, Kassel
 DEINE.IT GmbH, Biebertal
 Deutsche Vermögensberatung AG, Frankfurt a.M.
 Diehl Aerospace GmbH, Frankfurt
 Dipl.-Ing. Keil + Kistler GmbH & Co. KG Medizintechnik, Linden
 Doering GmbH, Sinn
 Eaton Fluid Power GmbH, Wehrheim
 Egenolf Kommunal-, Garten- und Landmaschinenservice GmbH, Runkel
 EGF Energie Gesellschaft Frankenberg mbH, Frankenberg
 Einrichtungshäuser R. Sommerlad GmbH & Co. KG, Gießen
 Eisenwerk Hasenclever & Sohn GmbH, Battenberg
 Elkamet Kunststofftechnik GmbH, Biedenkopf
 ElringKlinger AG, Runkel
 Enders GmbH & Co. KG, Reiskirchen
 Energie Waldeck-Frankenberg GmbH, Korbach
 Erich Jaeger GmbH & Co. KG, Friedberg
 ESC-Spring GmbH, Wetzlar
 etecConsult GmbH, Wettengel
 Ev. Kirchengemeinde Wetzlar, Wetzlar
 exact Beratung GmbH, Wetzlar
 Feig Electronic GmbH, Weilburg
 Feldmann GmbH, Wetzlar
 FFT EDAG Produktionssysteme GmbH & Co. KG, Mücke
 Finkeldey, Frankenberg
 Fix Bauen GmbH, Wetzlar
 Focus Industrieautomation GmbH, Merenberg
 Formel D GmbH, Troisdorf

Entwicklung der Studierendenzahlen

	WS 2001/02	WS 2002/03	WS 2003/04	WS 2004/05	WS 2005/06	WS 2006/07	WS 2007/08	WS 2008/09	WS 2009/10
Wirtschaftsingenieurwesen	31	29	13	18	30	15	34	56	43
Betriebswirtschaft		48	37	40	67	42	56	92	88
Ingenieurwesen			18	19	24	26	43	62	40
Prozessmanagement						16	32	25	49
Leitung und Bildungsmanagement									14
Erstsemester gesamt	31	77	78	77	121	99	165	235	234
Studierende gesamt	31	108	186	228	268	286	369	471	586
Gesamtsumme aller Studienanfänger				1.117					
Gesamtsumme aller Absolventen				491					
Gesamtsumme aller Studienabbrecher				40					



Friedhelm Loh Stiftung & Co. KG, Haiger
 Friedrich Kurz GmbH, Internationale Spedition – Logistik, Wetzlar
 Frilich GmbH, Buseck
 Fritz Weg GmbH & Co. KG, Eschenburg
 Fujitsu Microelectronics Europe GmbH, Langen

G H I

Gade Plus Partner / Baudekoration W. Gade GmbH, Kirchhain
 GD Optical Competence GmbH, Sinn
 Gebr. Möglich GmbH & Co. KG, Wetzlar
 GeckoGroup AG, Wetzlar
 Gemeinde Hüttenberg, Hüttenberg
 Gemeinde Löhnberg, Löhnberg
 Gemeinde Schöffengrund, Schöffengrund
 Georg Fischer DEKA GmbH, Dautphetal-Mornshausen
 Gewerbegebiet Obere Surbach GmbH, Hüttenberg
 GHC Greilich Hirschmann & Coll. Partnerschaftsgesellschaft,
 Gießen
 Gies Dienstleistungen GmbH, Stadtallendorf
 Gießener Anzeiger Verlags GmbH & Co. KG, Gießen
 Gispo Sportmarketing Gesellschaft Gießen mbH, Pohlheim
 GTW Grimm Touristik Wetzlar GmbH, Wetzlar
 Günther Heisskanaltechnik GmbH, Frankenberg
 Haas & Haas Wirtschaftsprüfer Steuerberater, Rechtsanwälte,
 Gießen
 Hailo Werk Rudolf Loh GmbH & Co. KG, Haiger
 Hans Dönges GmbH Beratende Ingenieure, Biebental
 Harald Böhl GmbH, Rosenthal
 Heidelberger Beton GmbH, Heidelberg
 Heilzentrum Terra-Pi, Braunfels
 Helmut Hund GmbH, Wetzlar
 Herbert König Bürotechnik KG, Friedberg
 Herborner Pumpenfabrik J. H. Hoffmann GmbH & Co. KG, Herborn
 Hess Natur-Textilien GmbH, Butzbach
 Hexagon Metrology GmbH, Wetzlar
 Heym GmbH, Werkschutz & Wachdienst, Limburg
 HOF Sonderanlagenbau GmbH, Lohra
 Holzapfel Metallveredelung GmbH, Sinn
 Hot Sport Sportschulen GmbH, Niederweimar
 HPI - Die Maschinenbauer GmbH, Eichenzell
 Hürner Schweisstechnik GmbH, Mücke
 IBC Wälzlager GmbH, Solms-Oberbiel
 IHK Lahn-Dill, Wetzlar
 Ille Papier-Service GmbH, Altenstadt
 Immobilien-Service Lang e. K., Gießen
 impuls! Beratung-Training-Kompetenz, Gießen
 inconso AG, Bad Nauheim
 Ingenieurbüro Scheiber und Kollegen, Weilburg
 Ingersoll Werkzeuge GmbH, Haiger
 Ingo Hoffmann, Steuerberater + Wirtschaftsprüfer, Braunfels
 inmicro GmbH & Co. KG, Bad Vilbel
 INNIAS - Institut für nachhaltige, innovative und angewandte
 Systemtechnik GmbH & Co. KG, Frankenberg
 Innoroll GmbH, Mittenaar

Innovatherm Prof. Leisenberg GmbH & Co. KG, Butzbach
 IPF Engineering GmbH, Bad Homburg
 IPR GmbH, Schwaigern
 IPV Inheidener Produktions-und Vertriebsges.mbH,
 Hungen-Inheiden
 Isabellenhütte Heusler GmbH & Co. KG, Dillenburg
 IT-Concepts GmbH, Lahnau

J K L

Jäger und Partner GbR Steuerberater, Butzbach
 Johannes Hübner Fabrik elektronischer Maschinen GmbH, Gießen
 Johnson Controls GmbH & Co. KG, Burscheid
 Jos. Schneider Optische Werke GmbH, Bad Kreuznach
 Kanzlei Dieter Scherz, Siegen
 Karl Kaps GmbH & Co. KG, Aßlar
 Kath. Kirchengemeinde St. Petrus, Herborn
 Kennametal Deutschland GmbH, Friedrichsdorf
 Kindergruppe Bollerwagen e.V., Gießen
 KLA-Tencor MIE GmbH, Weilburg
 Kleymann, Karpenstein & Partner, Wetzlar
 Klima-Bau Volk GmbH & Co. KG, Wetzlar
 Klingspor Schleifsysteme GmbH & Co. KG, Haiger
 KM Decorative Components GmbH, Weilmünster
 KMT GmbH, Wetzlar
 Knorz Bürosysteme GmbH, Wetzlar
 Krokoszinski Sicherheitsdienst GmbH, Wetzlar
 Krombacher Brauerei Bernhard Schadeberg GmbH & Co. KG,
 Kreuztal
 Kühne + Nagel (AG + Co.) KG Zweigniederlassung Haiger, Haiger
 Kurt Schweitzer Industrielackierungen GmbH, Solms
 Küster ACS GmbH, Ehringshausen
 Lagler Metalltechnik GmbH, Stadtallendorf
 Lahn-Dill-Kreis, Wetzlar
 Lampertz GmbH & Co. KG, Hof
 Landkreis Waldeck-Frankenberg, Korbach
 Lang Autobus GmbH, Schöffengrund
 Lang GmbH & Co. KG, Hüttenberg
 Leica Camera AG, Solms
 Leica Microsystems CMS GmbH, Wetzlar
 Lilly Deutschland GmbH, Bad Homburg
 Lilly Pharma Fertigung & Distribution GmbH & Co. KG, Gießen
 Linde + Wiemann GmbH KG, Dillenburg
 LKH Kunststoffwerk GmbH & Co. KG, Haiger
 Loh Services GmbH & Co. KG, Haiger
 Louis Brinkmann GmbH, Herborn
 LTI DRIVES GmbH, Lahnau
 Lück Gebäudetechnik GmbH, Lich

M N O

Mainova AG, Frankfurt a.M.
 Marburger Rohstoffverwertung Johannes Völker GmbH, Lahntal
 Marburger Tapetenfabrik J. B. Schaefer GmbH & Co. KG, Kirchhain
 Märzhäuser SensoTech GmbH, Wetzlar
 Märzhäuser Wetzlar GmbH & Co. KG, Wetzlar

mbi GmbH, Hüttenberg
 McWood Productions GmbH & Co. KG, Großen-Buseck
 Meissner AG Modell- und Werkzeugfabrik, Biedenkopf-Wallau
 Messtechnik Wetzlar GmbH, Wetzlar
 Metak GmbH & Co. KG, Burgwald
 Michur GmbH i. G., Marburg
 MIG Isoliermontage GmbH, Marburg
 MOBA Mobile Automation AG, Limburg
 Möller Theobald Jung Zenger, Gießen
 Motec GmbH, Hadamar
 Moulded Optics GmbH, Schöffengrund
 Mudersbach GmbH & Co. KG, Friedewald
 NB Projekt Werbeagentur GmbH, Staufenberg
 Nimm Mit Sales Solution GmbH, Heuchelheim
 Noax GmbH, Gießen
 Nolta GmbH, Cölbe
 Norma Germany GmbH, Maintal
 OBI GmbH & Co. Deutschland KG Filiale Wetzlar, Wetzlar
 Oculus Optikgeräte GmbH, Wetzlar
 Omnical Kessel- und Apparatebau GmbH, Dietzhöltal
 OptoTech Optikmaschinen GmbH, Wettenberg
 Oranier Heiz- und Kochtechnik GmbH, Gladenbach
 Ordat GmbH & Co. KG, Gießen
 Overbeck GmbH, Herborn
 Oyster Hassia Verpackungsmaschinen GmbH, Ranstadt

P Q R S

Panasonic Automotive Systems Europe GmbH, Langen
 Peter Leis - Grafische Handelsvertretung, Wetzlar
 Peter Schardt GmbH, Waldbrunn
 Pfeiffer Vacuum GmbH, Aßlar
 PG Technologie GmbH, Frankenberg
 Pharmaserv GmbH & Co. KG, Marburg
 Photonik Zentrum Hessen in Wetzlar AG, Wetzlar
 PLDS Germany GmbH, Wetzlar
 PMD GmbH & Co. KG, Homberg/Ohm
 Polyestertechnik Bernd Rafalzick, Wetzlar
 Poppe GmbH & Co. KG, Gießen
 Profil Verbindungstechnik GmbH & Co. KG, Friedrichsdorf
 promotion team wetzlar birgitta schneider e. k., Wetzlar
 ProZukunft, Wetzlar
 Puth SCRE, Wetzlar
 PVA TePla AG, Wettenberg
 Randstad Deutschland GmbH & Co. KG, Eschborn
 Rechtsanwalt Claus Leyser, Wetzlar
 Reform Maschinenfabrik Adolf Rabenseifner GmbH & Co. KG,
 Fulda
 Reich GmbH, Eschenburg
 Reinhard Bretthauer GmbH, Dillenburg
 Renika Wohnungs- und Immobilienbetreuungsgesellschaft mbH,
 Karben
 RHÖN-KLINIKUM AG, Bad Neustadt a. d. Saale
 Rinn Beton- und Naturstein GmbH & Co. KG, Heuchelheim
 Rittal GmbH & Co. KG, Herborn

Ritto GmbH, Haiger
 RMG Messtechnik GmbH, Butzbach
 Rolls-Royce Deutschland Ltd & Co KG, Oberursel
 Roth Industries GmbH & Co. KG, Dautphetal
 Saeilo Deutschland GmbH, Wetzlar
 Sahm GmbH Holzimport-Holzhandel-Holzverarbeitung, Breitscheid
 Sanden Technical Centre (Europe) GmbH, Bad Nauheim
 Satisloh GmbH, Wetzlar
 Sat-World GmbH, Linden
 Scherer Holding GmbH, Simmern
 Scherz + SHP GmbH, Siegen
 Schneider GmbH & Co. KG, Steffenberg
 Schoeller Electronics GmbH, Wetter
 Schunk Dienstleistungsgesellschaft mbH, Heuchelheim
 Seidel GmbH & Co. KG, Marburg
 Sell GmbH, Herborn
 Selzer Fertigungstechnik GmbH & Co. KG, Driedorf-Roth
 Sensitec GmbH, Lahnau
 Serfact GmbH, Staufenberg
 Setex Schermuly Textile Computer GmbH, Mengerskirchen
 SHS Lochbleche Butzbach GmbH, Butzbach
 SI Group GmbH, Wetzlar
 Siegerland Bremsen Emde GmbH & Co. KG, Haiger
 Siemens AG, RD Rhein-Main, Gst. Wetzlar, Wetzlar
 Siemens Healthcare Diagnostics Products GmbH, Marburg
 Siempelkamp Maschinen- und Anlagenbau GmbH & Co. KG,
 Krefeld
 Sparkasse Dillenburg, Dillenburg
 Sparkasse Gießen, Gießen
 Sparkasse Waldeck-Frankenberg, Korbach
 Sparkasse Wetzlar, Wetzlar
 Spezialpapierfabrik Oberschmitt GmbH, Nidda
 Spiel Treff Inh. Berto Corvinelli, Homberg/Ohm
 Spilburg Actiengesellschaft für Unternehmenswerte, Wetzlar
 Sportfreunde Siegen von 1899 e.V., Siegen
 Stadt Aßlar, Aßlar
 Stadt Bad Camberg, Bad Camberg
 Stadt Dillenburg, Dillenburg
 Stadt Haiger, Haiger
 Stadt Herborn, Herborn
 Stadt Marburg, Marburg
 Stadt Wetzlar, Wetzlar
 Stadtwerke Oberursel (Taunus) GmbH, Oberursel
 Stahlo Stahlhandels GmbH & Co. KG, Dillenburg
 Stephan Electronic GmbH & Co. KG, Wetzlar
 STG GmbH & Co. KG, Burbach
 STI Gustav Stabernack GmbH, Lauterbach
 Süß Oberflächentechnik GmbH, Wetzlar
 Systec GmbH Labor Systemtechnik, Wettenberg

T U V

Taunus BKK, Wetzlar
 TB&C Outsert Center GmbH, Herborn
 TBI Industries GmbH, Fernwald



Technische Akademie Wuppertal e.V., Wuppertal
 tecis Finanzdienstleistungen AG, Wetzlar
 TEKA-Küchentechnik GmbH, Haiger
 Therapiezentrum Reha Fit, Marburg
 Thermokon Sensortechnik GmbH, Mittenaar
 ThyssenKrupp Nirosta GmbH c/o Werk Dillenburg, Dillenburg
 TMK Thomas Mack Kommunikation GmbH, Münzenberg
 Tom & Sally's To-Go-Salatbar, Gießen
 Touristik Service Waldeck-Ederbergland GmbH, Korbach
 Transpak AG, Solms
 TUBE-TEC Rohrverformungstechnik GmbH, Nistertal
 Tucker GmbH, Gießen
 TÜV Technische Überwachung Hessen GmbH, Darmstadt
 Uwe Weller Feinwerktechnik GmbH, Wetzlar
 VBS Fügetechnik AG, Biedenkopf
 Vereinigte Hagelversicherung WaG, Gießen
 Veritas AG, Gelnhausen
 Viessmann Modellspielwaren GmbH, Hatzfeld
 Viessmann Werke GmbH & Co. KG, Allendorf
 Visicon EDV-Integration GmbH, Limeshain
 VMG GmbH, Wetzlar
 voestalpine BWG GmbH & Co. KG, Butzbach
 Volksbank Dill eG, Dillenburg
 Volksbank Herborn-Eschenburg eG, Herborn
 Volksbank Heuchelheim eG, Heuchelheim
 Volksbank Mittelhessen eG, Gießen
 VR Bank Biedenkopf-Gladenbach eG, Biedenkopf

W X Y Z

Wagner Omnibusbetrieb, Ebsdorfergrund
 Walter Th. Hennecke GmbH, Neustadt / Wied
 Watz-Hydraulik Horst Watz GmbH, Lollar
 Wave Computersysteme GmbH, Linden
 Weber GmbH & Co. KG Kunststofftechnik-Formenbau, Dillenburg
 Weber Maschinenbau GmbH Breidenbach, Breidenbach
 Weilburger Coatings GmbH, Weilburg
 Werbeagentur Kodex GmbH, Gießen
 Werner Gimmler Wetzlarer Verkehrsbetriebe und Reisebüro GmbH, Wetzlar
 Weskamp Transport GmbH, Siegen
 Weso Aurorahütte GmbH, Gladenbach
 Wetterauer Lieferbeton GmbH & Co. KG, Bad Nauheim
 Wilhelm Felden und Kaiser & Roth KG GmbH u. Co., Marburg
 Wilhelm Hedrich Vakuumanlagen GmbH & Co. KG, Ehringshausen
 Willi Walter GmbH, Reiskirchen
 Wissenbach GmbH & Co. KG, Pohlheim
 Würz Energy GmbH, Wilnsdorf
 Zaug gGmbH, Gießen
 Zimmermann, Denk, Dr. Weintraut, Wetzlar

Förderer

Bundesministerium für Bildung und Forschung



Europäische Union



Fachhochschule Gießen-Friedberg



IHK Lahn-Dill



Land Hessen



MitteHessen e.V.



Stadt Wetzlar



Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft



Impressum

Herausgeber:
 Prof. Dr. Harald Danne
 Leitender Direktor des
 Wissenschaftlichen Zentrums
 Dualer Hochschulstudien (ZDH) der
 Fachhochschule Gießen-Friedberg

Adresse:
 Charlotte-Bamberg-Straße 3
 35578 Wetzlar
 Telefon: 0 64 41/4 47 86-0
 info@studiumplus.de
 www.studiumplus.de

Redaktion:
 Kristina Zerfaß
 Stefanie Kruppa
 Carina Kraft

Fotos:
 StudiumPlus, Wetzlar

Gestaltung und Druck:
 Marcellini Media GmbH

Auflage:
 3000 Exemplare
 Stand: 1. November 2009



Charlotte-Bamberg-Straße 3 ■ 35578 Wetzlar ■ Telefon 0 64 41/4 47 86-0 ■ info@studiumplus.de ■ www.studiumplus.de